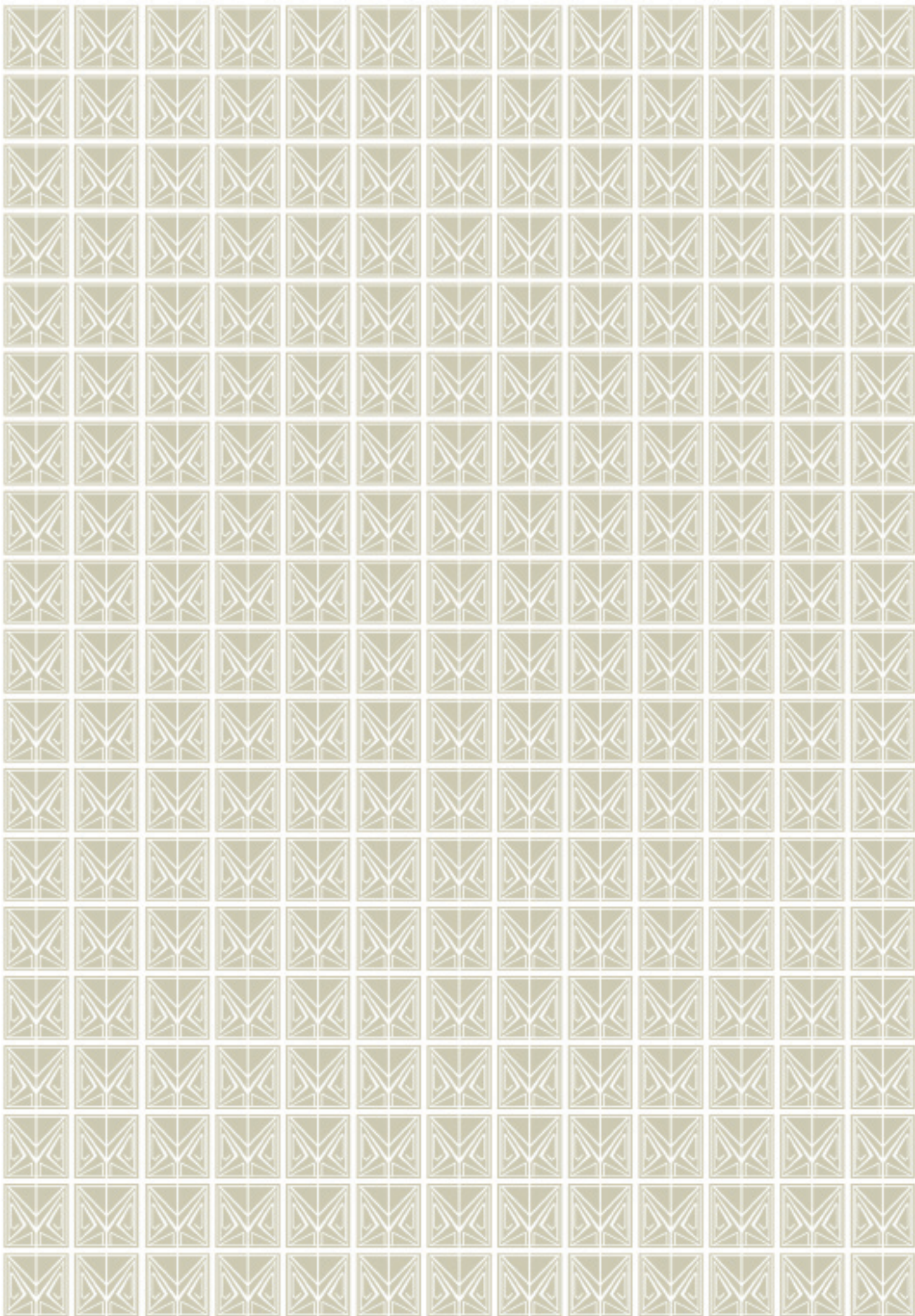




SPIELZEIT

2020.2021



SPIELZEIT
2020.2021



Saisonbuch. Sonderausgabe.

Eine Gebrauchsanleitung

— Liebes Publikum der Jenaer Philharmonie,

Sie erwarten hier (zu Recht) ein Saisonbuch, wie Sie es gewohnt sind. Mit allen Details und Fakten zu den geplanten Konzerten der Spielzeit 2020.2021, mit Programmen, Daten und Konzertorten. Allerdings kann zu dieser Zeit – im Mai 2020 – keiner sagen, wie die erste Spielzeit nach dem Ausbruch des Coronavirus wirklich aussehen wird. Vielleicht läuft alles wie geplant, vielleicht ereilt uns eine zweite Welle, die uns wieder zum Innehalten zwingt. Die Wahrheit wird irgendwo dazwischen liegen. Dazu kommen Hygienerichtlinien, die uns vorschreiben werden, die Besetzung des Orchesters und das Platzangebot für das Publikum zu reduzieren.

Unter diesen Umständen sind detaillierte und endgültige Planungen von Veranstaltungen nicht möglich, Abonnements mit festen Terminen und Sitzplätzen nicht realisierbar. Aber natürlich ist

die Spielzeit entworfen, Programme sind vorgesehen und Gäste eingeladen. Bitte informieren Sie sich in diesem Saisonbuch über unsere Inhalte und freuen Sie sich auf die Solisten und Dirigenten – an denen wir auf jeden Fall festhalten möchten. In organisatorischen Dingen werden wir über die gesamte Spielzeit flexibel reagieren müssen – genau wie Sie! Die genauen Daten und auch geänderte Inhalte werden Sie daher nur in Begleitpublikationen finden, welche laufend über die Spielzeit aktualisiert werden, sowie selbstverständlich auch auf unseren Internetpräsenzen.

Wir freuen uns darauf, ab September wieder für Sie zu spielen!

Ihre

Ina Holthaus
Orchesterdirektorin



Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Dr. Thomas Nitzsche und Jonas Zipf	7	Konzertübersicht	65
Hinaus ins Freie! Generalmusikdirektor Simon Gaudenz und Orchesterdirektorin Ina Holthaus im Gespräch	8	Donnerstagskonzerte	66
Die Natur erscheint im Anthropozän: Ein Essay zur neuen Spielzeit von Jonas Zipf	12	Freitagskonzerte	70
Simon Gaudenz: Der GMD und seine Jenaer Konzerte	16	Kaffeekonzerte	74
Das Orchester	20	Kammerkonzerte	76
Die Mitglieder der Jenaer Philharmonie	24	Familienkonzerte	78
Chordirektorin Berit Walther	26	360°	78
Der Philharmonische Chor: Leidenschaft für die große Chorsinfonik	28	PHILHARMONIE@UNI	81
Der Madrigalkreis: Der Kammerchor der Jenaer Philharmonie	29	DER KLANG VON JENA	81
Der Knabenchor: Eine singende Gemeinschaft	30	Weitere Konzerte	82
Die Mitarbeiter der Chöre	31	Ausgewählte Gastspiele	85
Maximilian Hornung: ARTIST IN RESIDENCE 2020.2021	32	Musikpädagogik & Kooperationen	87
DER KLANG VON JENA	36	„Die wahre Vermittlerin ist die Kunst“: Herausforderung Musikvermittlung	88
Drei besondere Künstler*innen – Drei besondere Konzerte	38	Musikalische Angebote für Kinder zum Mitmachen und Mithören	89
Daniel Ottensamer	38	Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar: Anne Schwanewilms, Friedemann Eichhorn, Nicolás Pasquet und viele Stars von morgen	91
Arabella Steinbacher	41	Die Duale Orchesterakademie Thüringen ...	93
Anne Schwanewilms	43	Die Philharmonische Gesellschaft Jena: Lassen Sie uns Freunde werden!	94
Acht Philharmoniker*innen – Acht Konzerte	47	Der Förderverein des Knabenchores: Einsatz voller Energie	95
		Der „SeitenKlang“: Die persönlichen Seiten der Jenaer Philharmonie	96
		Preise & Service	99
		Geschäftsbedingungen	100
		Preise	103
		Spielorte 2020.2021 in Jena	106
		Ansprechpartner*innen	107



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Abonent*innen, liebe Freund*innen unserer Jenaer Philharmonie,

Bis zum coronabedingten „Lockdown“ versprach die zu Ende gehende Spielzeit 2019.2020 eine der erfolgreichsten in der Geschichte der Jenaer Philharmonie zu werden. Auch wenn uns das Virus nun seit Wochen und Monaten in Schach hält, so haben wir unseren Stolz auf die herausragenden Leistungen unseres Orchesters und seiner drei Chöre nicht vergessen. Sowohl die fachland-schaftliche Resonanz, als auch die Rückmeldungen vor Ort stimmen uns optimistisch. Künstlerische Qualität, absolute und relative Zahlen lassen sich sehen. Die Zeit des Lockdowns fühlt sich wie eine Zeit des Entzugs an. Wann können wir unsere Philharmonie endlich wieder live erleben?! Dabei stehen wir doch erst am Anfang einer Entwicklung, die das im Herbst 2019 vorgelegte Zukunftskonzept für die nächsten Jahre beschreibt. Erlauben Sie uns daher, dass wir in dieser besonderen Zeit der Veränderung für die Jenaer Philharmonie statt eines einfachen Grußworts einige erläuternde Worte finden.

Das Zukunftskonzept „JP 25“ entstand unter Beteiligung der Musiker und Sänger, des Managements und auch der Politik. Es nimmt zwei zentrale Ziele ins Visier: Die Etablierung der Jenaer Philharmonie als Akteur in der Mitte der Jenaer Stadtgesellschaft und als (inter)nationales Aushängeschild für Stadt und Region. Auf dem Weg zu diesen Zielen wird eine Vielzahl konkreter Maßnahmen beschrieben, die sich unter der Überschrift einer Verbesserung der Arbeit hinter den Kulissen zusammenfassen lassen. Damit ist sowohl Personal- und Organisationsentwicklung innerhalb der Einrichtung, als auch inmitten des Eigenbetriebs JenaKultur gemeint. Das Potential im Zusammenspiel mit den verschiedenen Bereichen soll konsequenter ausgeschöpft werden. Dazu gehört auch die Neuverteilung der Aufgaben an der Spitze dieser größten Einrichtung von JenaKultur: Die Übernahme der künstlerischen

Gesamtleitung durch den Generalmusikdirektor und die Veränderung der früheren Intendanz hin zu einer Orchesterdirektion.

Wir sind froh, dass wir auf diesen beiden Positionen Simon Gaudenz und Ina Holthaus für die nächsten Jahre an uns binden konnten. Auch die anderen Rahmenbedingungen sind für die nächsten vier Spielzeiten gesetzt: So konnten neue Verträge mit dem Freistaat und unseren beiden wichtigsten institutionellen Partnern, der Hochschule für Musik in Weimar und dem Theater Altenburg Gera erreicht werden. Wir sind uns sicher, dass wir die Herausforderungen der Zukunft mit dem neu geformten, bestens aufgestellten Team hinter den Ensembles der Jenaer Philharmonie zu stemmen vermögen.

Neben einem exzellenten Programm zeichnet die Jenaer Philharmonie unter der Leitung von Simon Gaudenz die Offenheit aus, im Rahmen neuer Formate auch außerhalb des Volkshauses weitere Publikumskreise zu erreichen. Aus unserer Sicht gilt es nun, den eingeschlagenen Weg unbeirrt weiterzugehen und dafür zu sorgen, dass er sich herumspricht.

Sie merken, dass uns kein Virus und keine Verschwörungstheorie dieser Welt beirrt: Wir sind stolz auf unsere Philharmonie. Und wir freuen uns, wenn auch Sie es sind, die uns die Treue halten und dafür sorgen, dass noch mehr, immer mehr, immer neue Menschen ihren Weg zur Jenaer Philharmonie finden. Freuen Sie sich also mit uns auf Live-Konzerte (!), auf die neue Spielzeit und die danach und die danach ...

Wir wünschen viele anregende Begegnungen und inspirierende Stunden,

Ihre

Dr. Thomas Nitzsche
Oberbürgermeister

Jonas Zipf
Werkleiter JenaKultur



Hinaus ins Freie!

Generalmusikdirektor Simon Gaudenz und Orchesterdirektorin Ina Holthaus im Gespräch

Die NATUR ist unerschöpfliche Inspirationsquelle des Menschen. Sie steht für Schönheit und friedliche Harmonie und zugleich für das Chaos; wir sind in ihr geborgen und müssen uns zugleich unsere Abhängigkeit eingestehen.

Als Generalmusikdirektor Simon Gaudenz und Orchesterdirektorin Ina Holthaus das Thema NATUR als Motto der Spielzeit 2020.2021 wählten, ahnten sie noch nichts von den Ereignissen des Frühjahrs 2020. Wie sehr die Corona-Pandemie in das kulturelle Leben einschneiden würde, war nicht vorstellbar und ist auch jetzt, zum Redaktionsschluss dieser Saisonvorschau, nicht endgültig abzusehen. Ob die sorgfältige und liebevolle Planung der kommenden Spielzeit mit ihren vielen Konzert-Höhepunkten und detailreich ausgearbeiteten Programmen so realisiert werden kann, wie wir es hier präsentieren, können wir nur hoffen.

Das Motto NATUR gewinnt unter dem Licht der Bedrohung des Menschen durch ein Virus eine zusätzliche, unerwartete Relevanz. Die jüngsten Ereignisse lassen uns auf eine neue Weise demütigt werden, die Zerbrechlichkeit des Lebens stärker empfinden und zugleich auf den Triumph des Geistes und der Kultur hoffen. Die erstaunliche Fähigkeit des Menschen, Musik zu erfinden und zu spielen, ist einer der wesentlichen Aspekte unseres Daseins und prägt das Zusammenleben unserer Gesellschaft stark. Wir sehnen den Zeitpunkt herbei, an dem wir zusammen mit unserem Publikum wieder „hinaus ins Freie“ dürfen, und freuen uns besonders auf den ersten Ton, den ersten Akkord des ersten Konzertes unseres Orchesters nach der Krise, der ein sehr besonderer werden wird.

Freiheit und NATUR

Simon Gaudenz: *In einem der letzten Konzerte, das vor den Einschränkungen des öffentlichen Lebens stattfand, haben wir Beethovens „Pastorale“ in der Reihe DER KLANG VON JENA am 8. März aufgeführt. Beethoven ruft in seiner Musik auf un-nachahmliche Weise ein Gefühl der Weite und der Entspannung hervor, er evoziert eine beglückende Freiheit der Emotionen im Wechselspiel mit der Natur. Diese Freiheit und die Frage, wie sie entstehen kann, ist einer der Gründe, warum wir das Thema NATUR so wichtig und spannend finden.*

Ina Holthaus: *Gefühle sind auch Ausdruck unserer Natur. Viele Emotionen werden mit Worten nur annähernd, dafür aber viel besser mit Musik übermittelt. Für mich ist es abends der Kern eines Konzertes, mich emotionalisieren zu lassen, damit ich morgens im Büro wieder weiß, wofür es sich in all den Fragen der Organisation lohnt, sich zu engagieren.*

Simon Gaudenz: *Unser Zyklus der Mahler-Sinfonien, die mit Uraufführungen von Andrea Lorenz Scartazzini ergänzt werden, hat sehr viel damit zu tun, dass wir die Haltung des Menschen zur Natur ergründen wollen. In Mahlers Musik ist die Liebe zur Natur überall greifbar. Er kontrastiert dann aber, vor allem in den Märschen und Scherzi seiner Sinfonien die beglückende Natur-Idylle, zu der er in seinem Komponierhäuschen in Toblach in direkte Beziehung getreten ist, mit einer grotesk verzerrten Darstellung der städtischen, ihm unnatürlich erscheinenden Menschenwelt. Man erspürt, wie er seine Arbeitswelt Wien sozusagen beiseite schiebt, wenn er in die Berge zum Komponieren fährt. Und natürlich idealisiert er die Natur damit stark. – Aber ich kann das gut verstehen. Wenn ich in die Berge fahre, in meine Schweizer Heimat, benötige ich höchstens zwei Stunden, um alles hinter mir zu lassen und runterzukommen. Ich fühle mich in den Bergen zu Hause und „geborgen“. Dort schöpfe ich auch den größten Teil meiner Inspiration. Wenn ich eine Partitur aufschlage, sind die Bilder, die ich vor Augen habe, meistens Assoziationen aus der Natur.*

Ina Holthaus: *Der Ort, an dem es mir ähnlich ergeht, heißt Kalifornien, ein Dorf direkt an der Ostsee in der Nähe von Kiel. Nebenan liegt Brasilien. Früher wohnten dort nur einige Fischer, inzwischen hat das Dorf rund 400 Einwohner. Wir haben dort ein kleines Häuschen, und sobald ich am Strand von Kalifornien ankomme, fühle ich mich um zwei Gänge zurückgeschaltet. Dort ist mein Rückzugsort. Wir beide als Leitungsteam der Jenaer Philharmonie verkörpern offenbar die perfekte Verbindung von „Meer und Bergen“.*

Simon Gaudenz: *Es gibt viele Programme in der kommenden Saison, in denen wir versuchen, überraschende Aspekte des Themas NATUR vorzustellen. Besonders das Donnerstagskonzert im Dezember fällt mir dabei ein. Die ersten Akkorde der barocken Suite „Les Éléments“ von Rebel, in denen das Chaos als Urgrund der Natur dargestellt wird, und der Anfang des zeitgenössischen Cellokonzerts von Connesson öffnen mit ihrer verblüffenden Ähnlichkeit einen großen Assoziationsraum. Solche überraschenden Verbindungen und gedanklichen Linien zu programmieren, finde ich sehr reizvoll.*

Ina Holthaus: *In unserer Arbeit ist es beflügelnd, dass wir in Jena Solisten von Weltruf zu Gast haben, die sich so sehr einbringen und engagieren wie Maximilian Hornung, unser ARTIST IN RESIDENCE der Spielzeit 2020.2021. Er wird das genannte Connesson-Konzert spielen. Im Oktober haben wir ihn mit Dvořáks Cellokonzert eingeladen und später in der Saison auch zu einen Kammermusikabend zusammen mit Musikern der Philharmonie mit einem reinen Dvořák-Programm. Bei diesem Komponisten, den wir so in den Fokus rücken können, spielt die Natur eine große Rolle. Maximilian Hornung hat die Programme selbst vorgeschlagen.*

Simon Gaudenz: *Die Jenaer Philharmonie kann im Hinblick auf die Qualität der Programme und*

»Ich schöpfe den größten Teil meiner Inspiration aus der Natur.«

SIMON GAUDENZ

der Künstler, die mit uns musizieren möchten, sehr selbstbewusst auftreten. Wir gewinnen überregional eine immer bessere Ausstrahlung und Attraktivität. – Das Konzert mit der Pianistin Anastasia Volchok im Februar ist ein weiteres gutes Beispiel dafür, wie wir mit dem Thema NATUR umgehen wollen. Nach der ersten Konzerthälfte, in der sie solistische Klavierwerke u. a. von Chopin spielen wird, präsentiert sie sich im zweiten Teil als bildende Künstlerin. Sie ist auch als Malerin erfolgreich und wird live, zur Aufführung von Smetanas „Mein Vaterland“, ein Bild malen und damit ihre Assoziationen zur großartigen Naturschilderung des tschechischen Komponisten mit uns teilen.

Ina Holthaus: Mit allen unseren Gästen, Dirigenten und Solisten und natürlich auch mit den Musikern der Philharmonie befinden wir uns in einem ständigen Dialog, um gemeinsam neue und besondere Ideen für unsere Konzerte und Konzertformate zu entwickeln. Eine künstlerische Leitung kann nicht einfach einen kreativen Aufbruch „verordnen“.

Hinaus in die Stadt!

Simon Gaudenz: Spannende Konzertplanung lässt sich nur im Teamwork erreichen. Die Musiker der Jenaer Philharmonie lassen diese Art von Kreativität zum Glück zu, und sie streben sie auch selbst an. In unserem Programm kann man inzwischen sehr viele solcher Spielwiesen entdecken. Das „Black Box“-Programm im Kassablanca ist das prominenteste Beispiel, weil dort das Orchester tatsächlich ganz in eigener Verantwortung agiert und programmiert. Die Musiker sind vor zwei Jahren mit der Idee an mich herangetreten, eine Reihe mit moderner Musik machen zu wollen. Das habe ich noch bei keinem anderen Orchester so erlebt. Die Reihe wird hervorragend angenommen; wenn diese Experimente aus dem Orchester heraus vorgeschlagen werden, haben sie eine viel überzeugendere Wirkung. Man spürt, dass es den Musikern selbst ein Anliegen ist, mit neuen, eigenen Formaten in die Stadt hinauszugehen.

Ina Holthaus: Ohne die Akzeptanz der Musiker könnten wir viele Projekte nicht umsetzen. Zum Glück stehen die 74 Mitglieder des Orchesters mit ganzer Kraft hinter allen unseren Konzerten. Dabei ist es wichtig und hilfreich, wie wir uns mit dem Orchester immer wieder auf eine gemeinsame, produktive Auslegung der tariflichen und rechtlichen Vorschriften verständigen und einigen können, um besondere Projekte zu ermöglichen.

Simon Gaudenz: Wir versuchen, so verantwortungsvoll wie möglich mit den entstehenden, andersartigen Belastungen umzugehen und die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit das Orchester die Emotionen der Musik transportieren kann. Die Musiker sollen gern zur Arbeit gehen und die Arbeit nicht nur als „Dienst“ empfinden.

Ina Holthaus: Wenn die Gemeinsamkeit in Proben und Konzerten im Vordergrund steht, überträgt sich das auf das Publikum. Es ist wichtig, dass wir uns Gedanken darüber machen, wie man die Hörgewohnheiten auch des traditionellen Publikums erweitert und bereichert, auch wenn das klassische Konzert für uns im Zentrum bleibt. Das ist übrigens eine Tradition, die sich wirklich zu pflegen lohnt, unser Kern, den wir beibehalten müssen. Die gesamte Struktur und Organisation des Systems hinter der Bühne sind darauf angelegt, dass am Abend ein großes Orchester ein Sinfoniekonzert spielt. Innerhalb eines solchen Rahmens ist es daher zuerst einmal nicht so leicht, neue Formate zu erfinden. Damit sind sehr viele Überlegungen und Fragen verbunden, wie man den großen Tanker Philharmonie flexibler einsetzen kann, ohne nur auf eine vordergründige Weise „hip“ zu sein und nach dem Motto „Hauptsache ungewöhnlich!“ zu agieren.

Simon Gaudenz: Als ich vor zwei Jahren als Generalmusikdirektor engagiert wurde, zählte es zu den größten Erwartungen des Orchesters, dass neue Wege beschritten werden. Das kam von innen heraus, nicht nur von außen, von der Politik. Deshalb können wir mit den meisten unserer Neuerungen schon nach kurzer Zeit sehr erfolgreich sein, was wir auch der ungebrochenen Unterstützung aus



der Politik und von der Werkleitung verdanken. Viel zu oft wird zunächst etwas Großes versprochen und dann hinterher nicht eingehalten. Das ist in Jena wirklich anders, das Vertrauensverhältnis zum Oberbürgermeister Thomas Nitzsche und den Werkleitern von JenaKultur, Jonas Zipf, Carsten Müller und Thomas Vogl, könnte nicht besser sein. Dadurch können wir Projekte wie PHILHARMONIE@UNI überhaupt erst angehen, indem wir die gesellschaftliche Aufgabe unserer Orchesterarbeit definieren dürfen, ohne immer nur auf die Zahlen zu starren.

Ina Holthaus: In der gemeinsamen Arbeit innerhalb von JenaKultur liegt eine große Chance. Wir wachsen zu einem großen Team heran. Es entstehen bemerkenswerte Synergieeffekte und viele Möglichkeiten dadurch, dass die Jenaer Philharmonie Teil dieses großen Kulturunternehmens ist, gerade im Bereich des Marketings und bei der Kooperation mit den anderen Kulturinstitutionen in Jena.

Simon Gaudenz: Beim Marketing geht es ja nicht nur darum, möglichst viel Geld für Plakate herauszuschlagen. Ich drehe den Spieß gerne um: Marketing beginnt mit der Idee für eine Veranstaltung und damit, die Dramaturgie des Vorhabens gemeinsam zu entwickeln. Was möchte man erzählen, und

»Wir haben in Jena Solisten von Weltruf zu Gast, die sich überdies stark einbringen und für besondere Ideen engagieren.«

INA HOLTHAUS

welche Bedingungen braucht man für ein möglichst gutes Produkt?

Ina Holthaus: Als Teil von JenaKultur ist das unsere große Stärke. Wir können zunächst inhaltlich reden und gemeinsam überlegen, wohin wir eigentlich wollen. Mein Anspruch ist dabei immer, inhaltlich wichtige Konzertprojekte nicht aus finanziellen oder organisatorischen Gründen zu verhindern. Entscheidend ist für mich, zu verstehen, welche Idee dahinter steht, um Vorschläge oder Gegenvorschläge machen zu können. So können künstlerische Freiheit und die Zwänge der Organisation zusammenfinden. Es ist sehr schön, dass Simon und ich die gleichen Vorstellungen von dieser Arbeitsweise haben.

Simon Gaudenz: Brücken bauen und künstlerische Freiheit ermöglichen!

Die Natur erscheint im Anthropozän

Ein Essay zur neuen Spielzeit von Jonas Zipf

Der Mensch erscheint im Holozän. Als Max Frisch seine gleichnamige Erzählung 1979 veröffentlichte, beschäftigte sich die Kunst mit dem Ende der Utopien. Es waren die Atom- und Naturschutzdiskussionen, die mitten in dieser heißesten Phase des „Kalten Kriegs“ vor militärischen, technischen, gesellschaftlichen Dynamiken und Risiken warnten, die von Menschenhand entfesselt wurden. Das Ende eines Jahrtausends stand kurz bevor.

Die Kunst spürte das. Francis Ford Coppola nannte seinen Film nicht zufällig „Apocalypse Now“, und Ulrich Becks soziologische Analyse trug den Titel „Risikogesellschaft“. Max Frischs Text schildert den fortschreitenden Realitätsverlust eines älteren Mannes, der allein in einem abgelegenen Haus am Rand eines Schweizer Bergdorfs lebt. Heute wirkt dieses fiktive Tagebuch wie das prophetische Vermächtnis eines der größten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Es ist kein Zufall, dass wir den Text heute (wieder-)entdecken, gerade heute, im „Anthropozän“, dem Zeitalter, in dem der Mensch die „Zwänge“ der Natur hinter sich gelassen hat und selbst Taktgeber der Entwicklung und Zerstörung des Globus geworden ist.

Definitionsgemäß beginnt dieses „Anthropozän“, als der größere Teil der Erdoberfläche im Sinne einer „Kulturlandschaft“ durch menschliche Zivilisation geprägt worden war. Der Begriff ist der Naturforschung entlehnt, die in anderen zeitlichen Dimensionen denkt als die menschenbezogene Geschichtsschreibung. Ein „Zän“ benennt einen Zeitraum von mehreren zehntausend Jahren. Der Begriff

„Anthropozän“ beschreibt somit, wie es die Menschheit innerhalb einer erdgeschichtlich minimalen Zeitspanne vermochte, die Jahrmillionen dauernde Entwicklung des Öko-Systems der Erde zu zerstören. Durch die Öko-Aktivisten der Fridays-For-Future-Bewegung ist dieser Gedanke endlich in einer breiten Öffentlichkeit angekommen.

Zwischen der Zeit des fiktiven Tagebuchs von Max Frisch und heute scheint sich nicht viel getan zu haben. Immer noch befinden wir uns irgendwo zwischen technikgläubiger Fortschrittsideologie einerseits und fatalistischen Fantasien des totalen Kollapses andererseits. Entweder es wird uns gelingen, die großen Probleme unserer Zeit durch noch mehr Beschleunigung und Fortschritt zu lösen, oder wir werden unweigerlich untergehen. Im Anthropozän gibt es nur ein Immer-Weiter-Nach-Vorne oder einen absoluten Stillstand. Ein Zurück kann es nicht geben, aber auch kein Dazwischen. Das Anthropozän stellt uns vor eine scheinbar ultimative Pfadabhängigkeit.

Und nun? Nun bricht auf einem Tiermarkt am anderen Ende der Welt ein kleines Virus aus und wir reden von der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Der Ausbruch von Corona ist ein Einbruch der Realität: Der Mensch ist und bleibt ein Naturwesen, der Naturgewalt in seiner verletzlichen Kreatürlichkeit ausgeliefert. Unsere Fragilität wird uns bewusst: Wir sind Teil von etwas Größerem. Von etwas, das wir eben nicht überragen und beherrschen. Um mit Max Frisch zu sprechen: Mit Corona erscheint die Natur im Anthropozän.

»Der Ausbruch von Corona ist ein Einbruch der Realität: Der Mensch ist und bleibt ein Naturwesen, der Naturgewalt in seiner verletzlichen Kreatürlichkeit ausgeliefert.«

JONAS ZIPF

Bezeichnend ist zudem, dass es bei diesem Sinnbild im Kern nicht mehr um ein naturgeschichtliches Zeitalter, sondern um die kurze Spanne eines Lebensalters geht, das wir mit den Mitteln der Wissenschaft – zumindest in den wohlhabenden Gegenden der Welt – inzwischen so weit auszudehnen verstanden haben. Insofern stellt Corona stellvertretend den Wettlauf zwischen einer Naturgewalt und unserem gesamtgesellschaftlichen Vermögen dar – unserem Vermögen in einem doppelten Wortsinne: Die zentrale Frage ist, wie lange wir es volkswirtschaftlich und sozial vermögen, den Wettlauf zwischen Ausbreitung des Virus und unseren medizinischen Errungenschaften, den Kapazitäten, aber auch den eilig herbeigesehnten neuen Forschungsergebnissen bis hin zu einem Impfstoff, noch aufrechtzuerhalten.

Welches Spielzeit-Thema könnte in dieser Situation passender sein als das der NATUR? Unser Künstlerischer Leiter und Generalmusikdirektor Simon Gaudenz hatte sich damit schon vor der Corona-Krise einem spannenden und diskursiven Thema verschrieben. Von Klimawandel und Naturschutz sprechen alle, durch Corona wird das Naturthema noch brisanter. Die musikalische Auseinandersetzung hat längst begonnen. So widmete die Jenaer Philharmonie in der zurückliegenden Spielzeit unter dem Titel „Beethoven und unsere Umwelt“ den letzten KLANG VON JENA vor dem coronabedingten Spielzeitabbruch direkt dem Themenkomplex. An diesem Tag stand die Jenaer Philharmonie auf beeindruckende Weise ganz im Zeichen der Natur: An der Zugstrecke

zwischen Jena und Weimar sangen die Chöre; im Volkshaus wurden aus Leutra-Müll Instrumente gebastelt; mittags erklang das „Garbage Concerto“ von Jan Järvillepp, der Abend fand mit Beethovens „Pastorale“ einen krönenden Abschluss.

Aufgrund der Corona-Krise ist das Beethoven-Jubiläumsjahr nicht vorbei, und der künstlerisch-musikalische Weg der Jenaer Philharmonie unter Simon Gaudenz wird weiter beschritten. Auch ohne an die Schweizer Nationalität unseres GMD zu denken, wirkt dieser Weg wie eine kontinuierliche Bergbesteigung. Diese Analogie bietet sich auch anhand des Mammut-Projektes Mahler-Scartazzini-Zyklus an. In der neuen Spielzeit wird es nicht nur darum gehen, Natur mit den Mitteln der Musik ins Volkshaus zu holen. Wir erleben durch die Musik einen einzigartigen und paradoxen Resonanzraum, der uns einerseits auf die je subjektive Erfahrung als Einzelne zurückwirft und uns andererseits als Teil der uns umgebenden Gemeinschaft über uns selbst erhebt. Dazu ist Musik imstande: Sie verortet uns sowohl bei uns selbst, als auch in der uns umgebenden Natur.

Natürlich wird die Jenaer Philharmonie auch in der neuen Spielzeit darüber hinaus ganz konkret rausgehen. Raus in die Stadt und ihre Gesellschaft. Raus in die Natur. Und – wie Sie auf den Bildern des vorliegenden Saisonbuchs unschwer erkennen können: Raus ins Gebirge. Ob rund um Jena oder in der Schweiz. Ob größer oder kleiner. Max Frisch beschreibt die Urerfahrung genau dort: Der Mensch erscheint im Holozän. Die Natur im Anthropozän. Hoffen wir, dass wir die Pfadabhängigkeit zwischen blindem Vorwärts und taubem Stillstand hinter uns lassen und mit den Mitteln der Kunst andere, neue Wege finden, die wir jetzt nur ahnen können – Mittel und Wege, die uns als Teil eines Ganzen erscheinen lassen.



Simon Gaudenz

Der GMD und seine Jenaer Konzerte

Eröffnungskonzert der Jazzmeile Thüringen in Jena

Werke von Sarah Buechi und Igor Strawinski

Sarah Buechi, Gesang
„Contradiction of Happiness“
Septet
Jenaer Philharmonie

Donnerstagskonzert № 1

Mahler-Scartazzini-Zyklus IV

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
Auftragswerke 1-4
Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

Jenaer Philharmonie

Freitagskonzert № 1

Werke von Morten Lauridsen, Antonín Dvořák und Johannes Brahms

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Madrigalkreis
Jenaer Philharmonie

In den ersten zwei Jahren seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor konnte Simon Gaudenz Profil und Ausstrahlung der Jenaer Philharmonie bereits nachhaltig prägen. Internationale Aufmerksamkeit hervorrufoende Projekte wie der Mahler-Scartazzini-Zyklus, die einzigartigen Thementage unter dem Titel DER KLANG VON JENA sowie Kooperationen mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Jazzmeile Thüringen mit neuen Konzertformaten wurden erfolgreich etabliert. Die Jenaer Philharmonie sucht unter seiner Leitung die Präsenz in der Mitte der Stadtgesellschaft und etabliert sich gleichzeitig als gefragtes Gastorchester in renommierten Konzertsälen Europas. Im Januar 2020 wurde Simon Gaudenz’ Vertrag als Generalmusikdirektor bis zur Spielzeit 2023.2024 verlängert.

Als gefragter Interpret des klassischen Repertoires charakterisieren eine frische, unverbrauchte Herangehensweise vor dem Hintergrund der historisch informierten Aufführungspraxis seine Einspielungen und Konzerte. Mit dieser Auffassung prägt und gestaltet er mittlerweile in seiner neunten Saison das musikalische Profil des traditionsreichen Kammerorchesters Hamburger Camerata, mit dem er regelmäßig in der Elbphilharmonie zu Gast ist.

Seit dem Gewinn zweier bedeutender Wettbewerbe, darunter der europaweit höchstdotierte Deutsche Dirigentenpreis, dirigiert er zahlreiche renommierte Klangkörper wie die Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und des WDR, die Staatskapelle Dresden, das Orchestre National de France, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Russische Nationalphilharmonie, das Oslo Philharmonic, die Bamberger Symphoniker, die NDR Radiophilharmonie, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, die Philharmonischen Orchester von Monte Carlo, Lyon und Luxembourg oder das Bayerische Staatsorchester.

Eine fruchtbare künstlerische Zusammenarbeit verbindet ihn mit Solisten wie Gidon Kremer, Anne-Sofie von Otter, Barbara Bonney, Veronika Eberle, Renaud Capuçon, Arabella Steinbacher, Sabine Meyer, Lauma Skride, Lise de la Salle, Benjamin Appl, Maximilian Hornung und vielen weiteren.

Donnerstagskonzert № 2

Werke von Maurice Ravel, Jean Françaix und Ludwig van Beethoven

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie

Freitagskonzert № 2

Werke von Maurice Ravel, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie

Donnerstagskonzert № 3

Werke von Jean-Féry Rebel, Joseph Haydn, Guillaume Connesson und César Franck

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Philharmonie

PHILHARMONIE@UNI № 1

„Die Elemente des Klimawandels“

Werke von Jean-Féry Rebel und Joseph Haydn

Jenaer Philharmonie

DER KLANG VON JENA № 2

„Die Philharmonie hören“

Nachmittagskonzert mit Werken von Richard Strauss, Andrew Norman und Béla Bartók

Jenaer Philharmonie

The Rest is Noise

Der Klang des 20. Jahrhunderts

Musiktheaterproduktion nach „The Rest is Noise. Listening to the Twentieth Century“ von Alex Ross

Theaterhaus Jena
Jenaer Philharmonie

Philharmonieball

„Räuber und Piraten“

Orchesterkonzert mit Werken von Erich Wolfgang Korngold, Aram Chatschaturjan, Johann Strauss u. a.

Jenaer Philharmonie

Freitagskonzert № 4

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Wolfgang Amadeus Mozart

Ivan Bessonov, Klavier
Jenaer Philharmonie

Freitagskonzert № 5

Werke von Alexander Borodin, Sergej Prokofjew und Peter I. Tschaikowski

Arabella Steinbacher, Violine
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie

Donnerstagskonzert № 8

Mahler-Scartazzini-Zyklus V

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
Auftragswerke 1-5
Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Jenaer Philharmonie





Das Orchester

Die Jenaer Philharmonie ist eine bedeutende und unverzichtbare Größe im Kulturleben der Stadt Jena und des Freistaats Thüringen. Vor über achtzig Jahren als Jenaer Sinfonieorchester gegründet, erhielt sie ihren heutigen Namen am 21. September 1969. Unter dem damaligen Chefdirigenten Günter Blumhagen, der von 1967 bis 1980 in Jena tätig war, konnte zudem eine Aufstockung der Musikerstellen auf die Zahl von 85 erreicht werden. Blumhagens Nachfolger als Generalmusikdirektoren waren Christian Ehwald (1981-88), Andreas S. Weiser (1990-98), Andrey Boreyko (1998-2004), Nicholas Milton (2004-11) und Marc Tardue (2011-17), bevor mit der Spielzeit 2018.2019 Simon Gaudenz die Leitung des Orchesters übernahm.

Heimat der Jenaer Philharmonie ist das 1903 erbaute Volkshaus mit seinem prächtigen Großen Saal, in dem aktuell pro Saison vierzehn Abonnementskonzerte und zahlreiche Sonderkonzerte stattfinden. Durch die der Jenaer Philharmonie angeschlossenen Chöre, den Philharmonischen Chor, den Madrigalkreis und den Knabenchor, nimmt die Chorsinfonik einen wichtigen Part im Repertoire des Orchesters ein.

Konzertreisen führten das Orchester bereits in die Alte Oper Frankfurt, in die Kölner Philharmonie, ins Konzerthaus Berlin, in die Tonhalle Zürich, zum Pariser Radio France im Rahmen des Festivals „Printemps Musical“ sowie nach

»Die Jenaer Philharmonie spielt auf einem derart hohen Niveau, dass die Stadt stolz sein kann, ein Orchester dieser Qualität zu haben.«

SIMON GAUDENZ

Italien, Polen, Slowenien, in die Slowakei und nach Armenien. Im Dezember 2018 und Januar 2019 absolvierte die Jenaer Philharmonie eine erfolgreiche Chinatournee; für die Spielzeit 2019.2020 erfolgten Einladungen in bedeutende Konzertsäle der Schweiz, ins Konzerthaus Freiburg i.Br. und zu den Gustav Mahler Musikwochen Toblach. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die Qualität und Vielseitigkeit des Orchesters.

Vor allem der auch überregional enthusiastisch wahrgenommene Mahler-Scartazzini-Zyklus und die philharmonischen Thementage unter dem Titel DER KLANG VON JENA, bei denen mit unterschiedlichen Konzertformaten gearbeitet wird und die in der Stadt großen Anklang finden, zeigen ein junges, extrem engagiertes Orchester in ständiger Bewegung. Mit Konzertreihen an unterschiedlichsten Orten, so im Volksbad, im Kassablanca und im Trafo, in verschiedenen Locations der Universität, aber auch mit der jährlich stattfindenden ArenaOuvertüre auf dem Festplatz Lobeda-West befindet sich die Jenaer Philharmonie im ständigen Dialog mit der Stadt und widmet sich mit großer Kreativität und Hingabe der Musikvermittlung und der Aufgabe, neue Zielgruppen zu erreichen.

Die Jenaer Philharmonie gewann in den Jahren 1999 bis 2002 dreimal in Folge die Auszeichnung für das beste Konzertprogramm der Saison, vergeben durch den Deutschen Musikverleger-Verband. Im Jahr 2017 wurde das Orchester als einer von sechs deutschen Klangkörpern in das von der Bundesregierung geförderte Programm

„Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ aufgenommen.

Seit Herbst 2005 ist die Jenaer Philharmonie Mitglied im Europäischen Orchesternetzwerk ONE® („Orchestra Network for Europe“), das im Rahmen des Kulturprogramms der Europäischen Union gefördert wird.

Auch die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar ist seit mehr als fünfzig Jahren wichtiger Kooperationspartner des Orchesters, so bei den jährlich stattfindenden Internationalen Weimarer Meisterkursen.

Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V. engagiert sich die Jenaer Philharmonie im Netzwerk „MUSIK macht schlau.“ in der Stadt Jena und den umliegenden Landkreisen, um Kinder und Jugendliche für klassische Musik zu begeistern.

Das Orchester zeichnet sich zudem durch eine Vielzahl kammermusikalischer Aktivitäten aus; zahlreiche eigene Kammer-Ensembles bereichern die Konzertreihen mit ihren Programmen.

Die Jenaer Philharmonie entwickelt neben ihrer regionalen Qualität als größtes, letztlich einziges rein philharmonisches Orchester Thüringens zunehmend die Wirkung eines nationalen und internationalen Aushängeschildes und ist selbstverständliche Adresse für Solisten und Gastdirigenten von höchstem internationalem Niveau.



Die Mitglieder der Jenaer Philharmonie

Generalmusikdirektor

Simon Gaudenz

Orchesterdirektorin

Ina Holthaus

Chordirektorin

Berit Walther

Marketing / PR

Eva Maria Liegl

Mitarbeit Dramaturgie

Jan Neubauer

**KBB /
Duale Orchesterakademie Thüringen**

Katharina Landefeld

KBB / Orchesterinspektor

Achim Tietsch

KBB / Chorbüro

N. N.

Finanzen / Verwaltung

Petra Köhler

Mitarbeit Vertragswesen

Ilona Beling

Orchesterwarte / Notenarchiv

Detlef Rutenberg

Torsten Roloff

1. Violine

Marius Sima, *Erster Konzertmeister*

Rosa Donata Milton, *Stellv. Erste Konzertmeisterin*

Doralice Borosz, *Zweite Konzertmeisterin*

Katharina-Viktoria Georgiev, *Vorspielerin*

Antje Bernewitz

Felix Unger

Gabriele Kersten

Annette Williams

Heidrun Wenke

Bettina Wappler

Jeannina Gutiérrez de Sommer

Svetoslav Kitanov

Olga Jemeljanowa

N. N.

2. Violine

Solveig Mathe, *Stimmführerin*

Johannes Tauber, *Stellv. Stimmführer*

Gudrun Plötner, *Vorspielerin*

Ingrid Funk

Johanna Rost

Martin Herz

Johannes Schranz

Lydia Hug

Christoph Hilpert

Weronika Tadzik

Verena Ochanine

N. N.

Viola

Christian Götz, *Solo*

Thomas Cutik, *Stellv. Solo*

Anne-Marei Holter, *Vorspielerin*

Monika Steinhöfel

Simone Hochheim

Frederik Nitsche

Karina Suslov-Götz

Anne Schuster

Hasmik Karapetyan

N. N.

Violoncello

Henriette Lätsch, *Solo*

Alma-Sophie Starke, *Stellv. Solo*

Alexander Wegelin, *Vorspieler*

Markus Eckart

Bernd Hammrich

Mariya Bobrovnikova

Christiane Backhaus

N. N.

Kontrabass

Przemysław Bobrowski, *Solo*

Ralf Noack, *Stellv. Solo*

Christoph Staemmler, *Vorspieler*

Klaus Heißenberger

David Freudenberger

N. N.

Flöte

Erdmute Geuther, *Solo*

Veronika Kinnunen, *Stellv. Solo*

N. N.

Elisabeth Richter, *Solo Piccoloflöte (50 %)*

Pia Scheibe, *Solo Piccoloflöte (50 %)*

Oboe

Jörg Schneider, *Solo*

Gunter Sieberth, *Stellv. Solo*

Werner Hentrich

Andrea Abé, *Solo Englischhorn*

Klarinette

Christof Reiff, *Solo*

Vincent Nitsche, *Stellv. Solo*

N. N.

Wolfgang Perkuhn, *Solo Bassklarinette*

Fagott

Manfred Baumgärtner, *Solo*

Hedwig Dworazik, *Stellv. Solo*

N. N.

Matthias Schottstädt, *Solo Kontrafagott*

Horn

Robinson Wappler, *Solo*

Anna Magdalena Euen, *Stellv. Solo*

Eberhard Sykora

Henriette Pratzka

Hsin-Ju Lee

N. N.

Trompete

Steffen Naumann, *Solo*

Alexander Suchlich, *Stellv. Solo*

N. N.

N. N.

Posaune

Martin Zuckschwerdt, *Solo*

Carl-Philipp Kaptain, *Stellv. Solo*

N. N.

Douglas Murdoch, *Solo Bassposaune*

Tuba

Bruno Osinski, *Solo*

Schlagzeug / Pauke

Reinhard Eichhorn, *Solo Pauke*

René Münch, *Stellv. Solo Pauke und Schlagzeug*

Berkeley C. Williams, *Erster Schlagzeuger*

Harfe

Judith Renard, *Solo*

.....

Orchestervorstand

Alexander Suchlich

Jörg Schneider

Anna Magdalena Euen

Martin Herz

Matthias Schottstädt

Personalrat

Martin Herz

Christoph Hilpert

Alma-Sophie Starke

Alexander Suchlich

Lydia Hug

Chordirektorin Berit Walther

**Festkonzert
zum Chorjubiläum**
„50 Jahre Philharmonischer
Chor Jena“

Werke von André Caplet,
Reiko Fütting (Uraufführung)
und Luis Bacalov

Katja Bildt, Mezzosopran
David Erler, Altus
Daniel Ochoa, Bariton
Antje Steen, Bandoneon
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung

Adventskonzert
„O magnum mysterium“

Werke von Francis Poulenc,
Maurice Duruflé,
Carl Riedel und
Johann Sebastian Bach

Jenaer Madrigalkreis
Berit Walther, Leitung

Chorkonzert
„Jauchzet dem Herrn“

Knabenchor der
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung

Die gebürtige Mühlhäuserin Berit Walther ist seit dem Jahr 2000 die Chordirektorin der Jenaer Philharmonie. Sie leitet zusammen mit ihren vier Mitarbeitern den Philharmonischen Chor, den Madrigalkreis und den Knabenchor und inspiriert die 250 Sängerinnen und Sänger der Chöre immer wieder zu musikalischen Höchstleistungen.

Bereits als Schülerin des Landesgymnasiums für Musik Wernigerode sammelte sie als Klassenchorleiterin und Singeleiterin des Rundfunk-Jugendchores erste Erfahrungen im Dirigieren. Berit Walther studierte Chordirigieren und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und war Stipendiatin des Deutschen Musikrates.

1993 übernahm sie zunächst die Leitung des Studentenchores der Friedrich-Schiller-Universität Jena und nur ein Jahr später die Leitung der Chöre des Musikgymnasiums Schloss Belvedere. Gleichzeitig war sie bereits seit April 1993 bei der Jenaer Philharmonie tätig, als Stimmbildnerin und Assistentin der Chordirektoren Jürgen Puschbeck und Hermann Kruse, denen sie dann im Amt nachfolgte.

2007 erhielt sie einen Lehrauftrag im Fach Chordirigieren an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Seit dem Wintersemester 2015/16 ist sie als Dozentin für Chor- und Ensembleleitung auch an der Universität Erfurt tätig.

Berit Walther orientiert sich bei ihrer Chorarbeit am skandinavischen Weg, der besonders durch die Arbeit des berühmten Stockholmer Chordirigenten Eric Ericson definiert wurde. Sie setzt bei der Arbeit mit ihren Sängern, besonders mit den Kindern des Knabenchores, auf die Vermittlung von grundsätzlicher Freude am Gesang. Ihre pädagogische Arbeit ist von großer Empathie geprägt.

»Ich möchte unser Publikum emotional erreichen. Wenn Zuhörer unserer Konzerte hinterher zu mir kommen und sagen, dass das Konzert für sie berührend gewesen sei, ist das der größte Dank für mich. Eine Träne ist mehr wert als hundert Dezibel Applaus!«

BERIT WALTHER





Der Philharmonische Chor

Leidenschaft für die große Chorsinfonik

Freitagskonzert N° 5

Werke von
Alexander Borodin,
Sergej Prokofjew und
Peter I. Tschaikowski

Arabella Steinbacher, Violine
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Im Jahr 2020 feiert der Philharmonische Chor Jena sein fünfzig-jähriges Bestehen. Über 400 Konzerte hat der Chor seitdem gesungen, die mehr als einhundert begeisterten Sängerinnen und Sänger verfügen über einen großen Schatz an sängerischer Erfahrung und Kompetenz. Der Chor ist der Jenaer Philharmonie ein verlässlicher Partner für eine beeindruckende Reihe von chorsinfonischen Konzerten.

Günter Blumhagen, der damalige Chefdirigent der Jenaer Philharmonie, gründete den Chor im Jahr 1970 mit dem ausdrücklichen Ziel, in Jena eine große, chorsinfonische Tradition ins Leben zu rufen. Unter Jürgen Puschbeck, der 1985 die Chorleitung übernahm, erlangte der Philharmonische Chor zunehmend auch über die Grenzen Thüringens hinaus Bekanntheit. Konzertreisen führten den Chor nach Frankreich, Schottland, Griechenland und die Slowakei, sowie immer wieder nach Berlin, Dresden, Stuttgart und München. Er ist ein gefragter Partner für Konzertprojekte im Rahmen des Europäischen Orchesternetzwerkes ONE®.

Das Repertoire des Philharmonischen Chores zeichnet sich durch eine große Vielfalt und eine abwechslungsreiche Programmplanung aus. Die zur Aufführung gebrachten Werke reichen von den großen Oratorien des 18. und 19. Jahrhunderts über die spätromantische, chorsinfonische Literatur, zurzeit besonders der Sinfonien Gustav Mahlers, bis hin zu großen Chorwerken der Moderne.



Der Madrigalkreis

Der Kammerchor der Jenaer Philharmonie

Der Jenaer Madrigalkreis widmet sich neben der A-cappella-Literatur aller Jahrhunderte und den Passionen Johann Sebastian Bachs auch anspruchsvollen, chorsinfonischen Werken und erreicht in seiner Arbeit ein beeindruckend hohes Niveau. Seit seinen Anfängen zählt er zu den leistungsfähigsten Chören Thüringens, zurzeit besteht er aus circa 35 Sängerinnen und Sängern. Die Programmgestaltung zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus.

Schon 1968, zwei Jahre vor der Gründung des Philharmonischen Chors, wurde der Madrigalkreis als Liebhaberchor zur Pflege der Madrigal- und Motettenkunst vom Chefdirigenten des Jenaer Orchesters, Günter Blumhagen, ins Leben gerufen. Mit der Übernahme der künstlerischen Leitung durch Jürgen Puschbeck im Jahr 1988 wurde das Repertoire des Chores ständig erweitert. Anfang 1999 wurde Hermann Kruse der künstlerische Leiter des Chores, bevor im Jahr 2000 Berit Walther als Chordirektorin der Jenaer Philharmonie auch die Leitung des Madrigalkreises übernahm.

Neben seiner regen regionalen Aktivität – besonders hervorzuheben sind hier die Konzerte in der Klosterkirche Thalbürgel mit ihrer herausragenden Akustik – gastiert der Chor mit wechselnden, geistlichen und weltlichen Programmen in ganz Deutschland und im europäischen Ausland. Konzertreisen führten ihn nach Frankreich, Schottland, Ungarn, in die Niederlande sowie nach Griechenland und Estland.

Der Jenaer Madrigalkreis pflegt regelmäßig engen Austausch mit nationalen und internationalen Kammerchören und ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre.

Freitagskonzert N° 1

Werke von
Morten Lauridsen,
Antonín Dvořák und
Johannes Brahms

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Madrigalkreis
Berit Walther,
Choreinstudierung
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung



Der Knabenchor

Eine singende Gemeinschaft

Der Knabenchor wurde im Jahr 1976 gegründet. Er ging aus dem Schulchor der EOS „Johannes R. Becher“ hervor, der unter der Leitung Helga Blumhagens, der Ehefrau des Jenaer Chefdirigenten Günter Blumhagen, stand und bereits regelmäßig Gast in Konzerten der Jenaer Philharmonie war. Unter der künstlerischen Leitung von Michael Pezenburg (1976-1983) und Jürgen Puschbeck (1983-1999) wurde der Chor schnell über die Grenzen Jenas hinaus bekannt und profilierte sich zum gefragten Partner bei Aufführungen unter anderem im Leipziger Gewandhaus, im Schauspielhaus Berlin und bei Rundfunkaufnahmen. Seit 2000 ist Chordirektorin Berit Walther die Dirigentin des Chores.

Die Chorarbeit findet in vier Chorgruppen statt. Im gemischten Konzertchor singen ca. 70 Knaben und junge Männer. Der Vorkurs für Knaben der Altersstufe der 1. und 2. Klasse legt die Grundlagen für die künftige Sängertätigkeit. Danach wechseln die Knaben in den Nachwuchschor, wo sie weiter ausgebildet und für die Zeit im Konzertchor vorbereitet werden. Die Männerstimmen des Knabenchores bilden zusätzlich einen eigenständigen Chor, der sich der umfangreichen Literatur für Männerchöre widmet.

Der Jenaer Knabenchor kann auf zahlreiche erfolgreiche Teilnahmen bei Landes- und Bundeschorwettbewerben zurückblicken. Im Jahr 2014 gewann der Männerchor des Jenaer Knabenchores den 2. Preis beim Bundeschorwettbewerb; 2018 belegte er den 3. Platz. Konzertreisen führten den Chor nach Frankreich, Russland, Slowenien und Estland. Er veranstaltet die Reihe „Knabenchor meets friends“, in der Kinderchöre aus Deutschland, sowie ein norwegischer und ein estnischer Chor sich gegenseitig zu gemeinsamen Konzerten besuchen.

Die Mitarbeiter der Chöre

Die umfangreiche Proben- und Konzerttätigkeit der Chöre der Jenaer Philharmonie wäre undenkbar ohne die engagierten Mitarbeiter, die die Chordirektorin unterstützen.

Stefan Puppe sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen im Leipziger Thomanerchor und studierte Gesang und Musiktheater an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Neben seiner sängerischen Tätigkeit konnte sich Stefan Puppe in der Vergangenheit einen großen Erfahrungsschatz als Stimmbildner aneignen. Seit 2011 arbeitet er als Stimmbildner des Philharmonischen Chores und des Knabenchores der Jenaer Philharmonie, für dessen Nachwuchsarbeit er außerdem verantwortlich ist. An der Universität Erfurt hat Stefan Puppe einen Lehrauftrag an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät für Stimmbildung und Sprecherziehung.

Philipp Kühnl ist seit 2005 aktives Mitglied des Knabenchores der Jenaer Philharmonie. 2015 begann er sein Lehramtsstudium an der Universität Erfurt. Dort schloss er 2018 den „Bachelor of Arts“ in den Fächern „Primare und Elementare Bildung“ und „Musik-erziehung“ ab. Zurzeit befindet er sich im Masterstudium. Seit September 2019 leitet er den Nachwuchschor des Knabenchores.

Nikolaas Schmeer begann seine musikalische Ausbildung im Knabenchor der Jenaer Philharmonie. Er studiert Dirigieren an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar bei Prof. Jürgen Puschbeck. Seit 2019 ist er der künstlerische Assistent des Knabenchores und des Madrigalkreises der Jenaer Philharmonie.

Max Rowek studierte nach dem Besuch des Musikgymnasiums „Rudolf Hildebrand“ in Markkleeberg Schulmusik an den Musikhochschulen in Leipzig und Weimar. Er leitete Vokalensembles verschiedener Größen und Ausrichtung und ist selbst als Chorsänger aktiv. Seit 2017 ist er Chorleitungsassistent des Philharmonischen Chores Jena.

Mitsingen!

Sie singen gerne? Dann treten Sie dem Philharmonischen Chor oder dem Madrigalkreis bei. Wir freuen uns auf Sie!

Über die Arbeit des Knabenchores können Sie sich informieren unter www.knabenchorjena.de sowie auf der Facebook-Seite des Chores.

Alle Fragen im Zusammenhang mit der Chorarbeit richten Sie bitte direkt an unser Chorbüro unter der E-Mail-Adresse: chorbuero@jena.de.

Probenzeiten 2020.2021

Philharmonischer Chor
Dienstags, 19:15-21:30 Uhr,
Normannenhaus, Forstweg 12

Madrigalkreis
Freitags, 18:00-20:00 Uhr,
im Hörsaal der ehem. Augen-
klinik, Carl-Zeiß-Platz 10

Knabenchor
Vorkurs Knabenchor 1
Mittwochs, 14:30-15:30 Uhr,
Donnerstags, 15:00-16:00 Uhr

Vorkurs Knabenchor 2
Mittwochs, 15:30-16:30 Uhr,
Donnerstags, 16:00-17:00 Uhr

Vorkurs Knabenchor 3
Mittwochs, 16:30-17:30 Uhr,
Donnerstags, 17:00-18:00 Uhr,
jeweils in der August-Bebel-
Straße 17 (MI) und dem
Angergymnasium Jena (DO)

Nachwuchschor Knabenchor
Mittwochs, 17:00-19:00 Uhr,
Donnerstags, 16:00-17:00 Uhr

Konzertchor Sopran
Dienstags, 16:00-17:15 Uhr

Konzertchor Alt
Dienstags, 17:15-18:30 Uhr

Männerchor des Knabenchores
Donnerstags, 18:00-19:30 Uhr,
jeweils im Hörsaal der
ehem. Augenklinik,
Carl-Zeiß-Platz 10

**Information
und Anmeldung**
Berit Walther
chorbuero@jena.de



Maximilian Hornung

ARTIST IN RESIDENCE 2020.2021

Mit bestechender Musikalität, instinktiver Stilsicherheit und einer außergewöhnlichen musikalischen Reife erobert der Cellist Maximilian Hornung die internationalen Konzertpodien und konzertiert mit so renommierten Klangkörpern wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Bamberger Symphonikern.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen unter anderem Anne-Sophie Mutter, Antje Weithaas, Hélène Grimaud, Daniil Trifonov, Christian Tetzlaff, Lisa Batiashvili, Joshua Bell, Yefim Bronfman, Lars Vogt, Jörg Widmann und Tabea Zimmermann.

Hornungs umfangreiche und vielseitige Diskographie umfasst sowohl Solokonzerte als auch äußerst prominent besetzte kammermusikalische Einspielungen. Gleich für sein erstes Album erhielt er den ECHO Klassik-Preis als Nachwuchskünstler des Jahres (2011), und auch die Veröffentlichung von Dvořáks Cellokonzert mit den Bamberger Symphonikern (2012) wurde mit dem begehrten ECHO ausgezeichnet. 2017 erschien bei der Deutschen Grammophon eine hochgelobte Einspielung von Schuberts Forellenquintett u. a. mit Anne-Sophie Mutter und Daniil Trifonov.

1986 in Augsburg geboren, erhielt Hornung mit acht Jahren den ersten Cello-Unterricht. Seine Lehrer waren Eldar Issakadze, Thomas Grossenbacher und David Geringas. Nachdem er 2005 als Sieger des Deutschen Musikwettbewerbs hervortrat, gewann er 2007 als Cellist des Tecchler Trios, dem er bis 2011 angehörte, den Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb. Im Alter von nur 23 Jahren wurde er erster Solocellist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, eine Position, die er bis 2013 innehatte. Seit dem Jahr 2017 ist er Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater München.

In Jena wird Maximilian Hornung während seiner Residenz in fünf Konzerten zu erleben sein. Neben den Cellokonzerten von Antonín Dvořák und Guillaume Connesson stehen zwei kammermusikalische Auftritte und ein Play & Conduct-Konzert auf dem Programm. Wir erreichten den Künstler kurz nach Beginn des Corona-Lockdowns.

»Ich arbeite beim Musizieren sehr gern mit Naturbildern.«

MAXIMILIAN HORNUNG

Donnerstagkonzert N° 3

Werke von Jean-Féry Rebel,
Joseph Haydn,
Guillaume Connesson
und César Franck

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Kammerkonzert N° 5

Werke von Gustav Mahler,
Bohuslav Martinů und
Edvard Grieg

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Herbert Schuch, Klavier

Donnerstagskonzert N° 6

Werke von
Wolfgang Amadeus Mozart,
Joseph Haydn,
Vaja Azarashvili und
Ludwig van Beethoven

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello und Leitung
Jenaer Philharmonie

Lieber Maximilian Hornung, wir hoffen, dass Sie genügend Noten zu Hause haben, um in dieser Zeit ohne Auftritte neue Werke erarbeiten zu können.

Ich habe jetzt zwei Wochen lang überhaupt nicht Cello gespielt, das ist auch einmal eine Wohltat. Jetzt beginne ich wieder und werde zum Beispiel am Connesson-Konzert arbeiten. Ein sensationelles Werk, das ich in Jena zum ersten Mal spiele. Simon Gaudenz hat mich auf das Stück gebracht, es ist wirklich genial! Connesson schreibt zeitgenössische Musik, die sich dadurch auszeichnet, dass sie ganz wunderbar an starke Emotionen andockt.

In Jena werden Sie ARTIST IN RESIDENCE sein. Waren Sie das bereits bei anderen Orchestern?

Tatsächlich schon mehrmals. In dieser Saison in Frankfurt/Oder, wobei die Zeit der Residenz jetzt leider vorzeitig beendet zu sein scheint. Und vorher bereits in Augsburg und Neubrandenburg.

Residenzen sind sehr inspirierend, sowohl für mich als sicher auch für das Orchester und das Publikum. Das Abtasten und Beschnuppern, das in der Regel bei einem Debüt mit einem Orchester stattfindet, die Zeit des gegenseitigen Kennenlernens fällt schon ab dem zweiten, spätestens ab dem dritten Konzert weg, und man kann ganz anders anfangen zu arbeiten. Schön ist auch, dass ich mich als Künstler und Musiker nicht nur von einer Seite, sondern mit ganz verschiedenen Facetten präsentieren kann. Man hat außerdem viel mehr Mitsprachemöglichkeiten, was die Programmgestaltung angeht.

Vor allem durch die kammermusikalischen Konzerte und das Play & Conduct entsteht ein Dialog mit dem Orchester, der für das gemeinsame Musizieren sehr befruchtend ist. Auf diese Woche mit den Musikern der Jenaer Philharmonie freue ich mich sehr! Für mich ist Kammermusik die Essenz des Musizierens, idealerweise sollte man letztlich auch das Dvořák-Cellokonzert so spielen, als ob man Kammermusik macht. Das sage ich auch immer meinen Studenten.

In der Presse steht über Sie, dass Sie „ein herausragender Exponent einer neuen Musikergeneration“ seien. Was ist das eigentlich, und gibt es

sie überhaupt, diese „neue Musikergeneration“? Hat man heute einen anderen Zugriff, eine andere Haltung zur Musik und zum Musizieren?

Mit Sicherheit hat man heute eine andere Haltung als früher. Das hängt sehr stark damit zusammen, dass wir durch den technischen Fortschritt ganz andere Möglichkeiten haben als noch vor fünfzig, sechzig Jahren. Wir können durch das Internet so viele andere Musiker anhören, das erzieht und beeinflusst natürlich auf eine gewisse Weise.

Insofern denke ich, dass die jüngere Generation eine größere Akzeptanz und Offenheit hat gegenüber verschiedenen Stilen, der historischen Aufführungspraxis beispielsweise. Eine Offenheit für die verschiedenen Möglichkeiten der Klanggestaltung, auf die ich selbst sehr großen Wert lege. Zur lebendigen Gestaltung von Klangfarben gehören eben auch ein non-vibrato, ein flautando, ein schroffes, fast schon hässliches Spiel, wenn es der Charakter erfordert. Die Bereitschaft, Extreme auszuloten, ist heutzutage sicher größer geworden im Vergleich zu der Zeit vor dreißig, vierzig Jahren.

Was ist für Sie das Aktuelle an klassischer Musik? Steht sie nicht in einem gewissen Gegensatz zu unserer Lebenswirklichkeit?

Musik ist wohl die aktuellste Kunstform überhaupt. Neue Kompositionen reflektieren unsere Zeit ohnehin. Aber auch unsere Interpretationen klassischer Werke spiegeln unsere Zeit direkt wider. Das beginnt bereits damit, dass ich, wenn ich an einem Tag eine schlechte Nachricht bekommen habe, die mich beschäftigt und über die ich nachdenken muss, am Abend ganz anders spiele, als wenn ich entspannt und fröhlich bin. Deswegen ist das Live-Konzert ja auch so wichtig, es bleibt immer ein einmaliges Ereignis. Ich versuche, mich völlig mit dem, was ich auf der Bühne tue, zu identifizieren, sonst wird die Musik einfach nur schön heruntergespielt und man transportiert nicht, was man erreichen möchte. Man muss sich mit der eigenen Persönlichkeit ganz hineinleben in die Musik, um das Publikum zu packen. Mein Anspruch ist, dass die Leute mit einem Eindruck nach Hause gehen, den sie nicht vergessen. Der nichts Belangloses hat.

In Ihrem ersten Konzert in Jena spielen Sie Dvořáks Cellokonzert. Das Spielzeitmotto in Jena lautet NATUR.

Dvořáks Musik ist für das Thema NATUR wirklich prädestiniert. Wenn man in Tschechien ist, sieht man diese weichen, grünen Hügelchen und die sanfte, aber intensiv duftende und unglaublich schöne Landschaft. Speziell Dvořák, aber letztlich alle tschechischen Komponisten schreiben eine Musik, in der die Natur eine extrem große Rolle spielt. Das hängt natürlich auch mit der Volksmusik zusammen, mit den Tänzen, mit den Gesängen, mit dem, was seinen Ursprung in der Natur hat.

Im Cellokonzert, das Dvořák am Ende seines Amerika-Aufenthaltes geschrieben hat, hört man zudem eine Sehnsucht nach Tschechien, ein sehr großes Heimweh. Es stellt im Grunde eine Liebeserklärung an seine Heimat dar. Was Dvořák ausdrückt, hat hier etwas Grundehrliches und zugleich Einfaches, in dem Sinne, dass die Emotionen oder Charaktere, die in der Musik vorkommen, den Hörer sofort und unmittelbar ansprechen. Es hat auch etwas Demütiges, was er der Natur entgegenbringt, einen großen Respekt, etwas extrem Bescheidenes. Natur schließt für mich immer auch die Gefühlswelt der Menschen ein, unsere Fähigkeit zu fühlen.

Ich selbst arbeite beim Musizieren sehr gern mit Naturbildern. Auch wenn ich meine Studenten unterrichte, versuche ich sehr oft, Bilder aus dem Bereich der Natur zu finden, um sie zu einer intensiveren Interpretation zu bewegen.

Wie gehen Sie vor, wenn Sie ein neues Werk erarbeiten?

Ich versuche zunächst, mich in den Komponisten hineinzuversetzen. Wie war sein Leben, was war sein Charakter, wie hat er gelebt, was hat er zu der Zeit getan, als er das Stück komponiert hat? Wo war er? Mit welchen Leuten war er in Kontakt, was hat ihn zu der Zeit beschäftigt? Ich versuche, sein Denken und Fühlen zu rekonstruieren. Welche Idee den Komponisten zu seinem Werk bringt, ist für mich eine sehr bedeutende Frage. Das ist oft meine Hauptarbeit: mich in eine kreative Psyche hineinzu fühlen und hineinzudenken. Ich finde es sehr spannend,

hinter die Gedankenabläufe, die Komponisten beim Komponieren haben, zu kommen und ihre Gefühlswelt zu rekonstruieren.

In Ihrem Jenaer Play & Conduct-Konzert werden Sie das Cellokonzert des georgischen Komponisten Vaja Azarashvili spielen, das seit Jahren zu Ihrem festen Repertoire gehört.

Ich habe sozusagen eine georgische Vergangenheit, weil mein erster und wichtigster Lehrer, Eldar Issakadze, aus Georgien stammt. Durch ihn bin ich auf die georgische Musik gestoßen. Er hat mir eines Tages, da war ich noch Teenager, eine Kiste gegeben, in der alte Noten aus Georgien waren. Beim Stöbern habe ich das Azarashvili-Konzert entdeckt und fand es perfekt. Mit 16 habe ich es in Tiflis zum ersten Mal aufgeführt, ich spiele es immer noch mehrere Male im Jahr.

Georgien ist ein unglaublich reiches Kulturland, speziell in der Musikszene. Dort liegen echte Schätze verborgen, viele unfassbar tolle Musikwerke, die leider oft nicht verlegt sind. Nach dem Zerfall der Sowjetunion haben sich die westlichen Verlage auf Moskau gestürzt und die anderen ehemaligen Sowjetrepubliken einfach links liegen gelassen. So muss man die Sachen nun zunächst kennen, um sie überhaupt zu finden. Vor zwei Jahren habe ich auch das Cellokonzert von Sulchan Tsintsadze rekonstruiert und auf CD eingespielt, ebenfalls ein großartiges Werk.

Es gibt eine starke, speziell georgische Klangsprache, die uns verlockend fremd aber zugleich sehr vertraut vorkommt. Sie ist eng mit der Volksmusik verbunden, die wiederum viel mit der Mentalität der Georgier zu tun hat, die sehr gern tanzen und singen, die unglaublich gastfreundlich sind und eine Herzlichkeit haben, die man in dieser Intensität und Fröhlichkeit selten sieht. Aus dieser Mentalität entspringt auch die Musik. Die Tänze und Volkslieder sind sehr stark vom Rhythmus beeinflusst, es gibt ständig unregelmäßige Takte und plötzliche Taktwechsel. Diese vertrackten Tanzrhythmen sind typisch für dieses quirlige Volk, das sehr intensiv lebt, sehr emotional, sehr dramatisch, sehr leidenschaftlich. Und diese große Emotion ist in der Musik im Überfluss vorhanden.

**DER KLANG VON JENA
Nº 1**

„Die Stille hören“

11:00-13:00 Uhr
Anstiftungen zum Hören,
Malen, Spielen und Denken

17:00 Uhr
Nachmittagskonzert
Volkshaus / Großer Saal
Werke von Sholom Secunda,
Arvo Pärt, Karl Amadeus
Hartmann, John Cage, Arnold
Schönberg und Bernd Alois
Zimmermann

Collegium Vocale –
Studierendenchor der
Friedrich-Schiller-Universität
Jena
Männerstimmen des
Knabenchores der Jenaer
Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Roland Kluttig, Leitung

**DER KLANG VON JENA
Nº 2**

„Die Philharmonie hören“

11:00-13:00 Uhr
Anstiftungen zum Hören,
Malen, Spielen und Denken
und Vormittagskonzert mit
Werken von Marius Felix
Lange und Béla Bartók

17:00 Uhr Nachmittagskonzert
Volkshaus / Großer Saal
Werke von Richard Strauss,
Andrew Norman und
Béla Bartók

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DER KLANG VON JENA

Wie klingt eigentlich Jena? Hat die Stadt einen eigenen Sound? DER KLANG VON JENA nimmt die Vielstimmigkeit als Ausgangspunkt und schafft Raum für Begegnungen der Künste, für verschiedene Musikrichtungen, für Tradition und Experiment und natürlich für Menschen mit ihren Ideen, Träumen und Talenten.

In der Spielzeit 2020.2021 tönt DER KLANG VON JENA als Dreiklang mit den Schwerpunkten Stille, Philharmonie und Stadt. Wenngleich jeder Tag einmalig wird, ist der zeitliche Ablauf immer gleich: Der Vormittag ist mit Anstiftungen zum Hören, Malen, Spielen und Denken überschrieben. Hier bieten die Erzählerin Antje Horn, der Schauspieler Erik Studte, der Musiker Kay Kalytta und die Museumspädagogin Julia Kehmann verschiedene Workshops an, in denen zu dem Tagesthema kreativ gearbeitet wird. Doch auch für ein Laufpublikum gibt es verschiedene Angebote zum Tagesthema, wie etwa kleinere Musikdarbietungen von Musikern der Jenaer Philharmonie. Am Nachmittag steht das Sinfoniekonzert auf dem Programm, in dem jeweils das Thema musikalisch aufgegriffen, vertieft und ästhetisch erfahrbar wird. Davor beginnt eine Einstimmung auf das Konzert nach der Schäfflertanzmethode. Dr. Philipp Schäffler hat eine körperbezogene und experimentelle Annäherung an (klassische) Musik entwickelt, bei der die Bewegung, Loops und die musikalische Geste im Mittelpunkt stehen und auch die TikTok-faszinierte Jugend angesprochen werden soll. Zum Ausklang des Tages wird im Kino am Markt ein passender Film gezeigt.

Die Künstlerische Leitung des KLANGS VON JENA liegt bei Dr. Philipp Schäffler, der in enger Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, wie der Musik- und Kunstschule Jena, der Stadtkirche Jena, dem Klang der Stolpersteine, der Museumswerkstatt der Kunstsammlung Jena und dem Christlichen Gymnasium Jena, die Programme konzipiert.

»Die Stille hören«

An diesem Tag sollen verschiedene Spielarten der Stille erfahrbar werden. So kann man sich im stillen Stück ausprobieren, im Vortrag von Prof. Guntinas-Lichius etwas über Beethovens Taubheit erfahren und das längste Orgelstück der Welt erleben. Das Sinfoniekonzert zeigt, wie unterschiedliche Komponisten mit dem Thema Stille umgehen und stimmt auf den Klang der Stolpersteine am 9. November ein.



»Die Philharmonie hören«

Hier öffnet die Philharmonie die Türen und macht die Vielfalt der Instrumente erfahrbar. Man erlebt, wie Töne produziert werden und Rhythmen entstehen. Ausgangspunkt bilden dabei die Werke des Nachmittagskonzerts, so sieht und hört man Till Eulenspiegel oder auch die Komposition mit dem klingenden Titel „Spin Glint Glide Glow Float Flop Chop Pop Shatter Splash“.

»Die Stadt hören«

Jede Stadt hat einen eigenen Klang, der durch die Geschichte, Architektur und Kultur geprägt ist. Mit Klangspaziergängen durch Jena, Workshops und dem Tanzprojekt „Surrogate City“ mit Jugendlichen und Kindern sowie der Jenaer Philharmonie nähern wir uns der vielschichtigen, klingenden Stadt.

**DER KLANG VON JENA
Nº 3**

„Die Stadt hören“

11:00-13:00 Uhr
Imaginata
Anstiftungen zum Hören,
Malen, Spielen und Denken

17:00 Uhr
Nachmittagskonzert
Volkshaus / Großer Saal
Heiner Goebbels: „Surrogate
Cities“, Orchestersuite

Jocelyn B. Smith, Mezzosopran
Jenaer Philharmonie
Golo Berg, Leitung

Drei besondere Künstler*innen – Drei besondere Konzerte

Regelmäßig sind bei der Jenaer Philharmonie Solistinnen und Solisten zu Gast, die weltweites Renommee genießen. Drei dieser herausragenden Künstlerpersönlichkeiten stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

Donnerstagskonzert № 2

Maurice Ravel:
„Le Tombeau de Couperin“

Jean Françaix:
Konzert für Klarinette und
Orchester

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
„Eroica“

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Freitagskonzert № 2

Maurice Ravel:
„Le Tombeau de Couperin“

Wolfgang Amadeus Mozart:
Konzert für Klarinette und
Orchester A-Dur KV 622

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
„Eroica“

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Daniel Ottensamer

Der Solo-Klarinettist der Wiener Philharmoniker konzertiert als Solist und Kammermusiker mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt. Zu den Höhepunkten der jüngsten Vergangenheit gehörten Daniel Ottensamers solistisches Debüt mit den Wiener Philharmonikern und dem Klarinettenkonzert von Carl Nielsen sowie seine Auftritte als Solist unter Lorin Maazel, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Adam Fischer und Ivor Bolton. Neben Einspielungen u.a. des Klarinettenkonzertes von Mozart erschien 2019 die CD „La Vie en Rose“ mit einer Sammlung französischer Werke für Klarinette, darunter das Klarinettenkonzert von Jean Françaix, das im Jenaer Konzert erklingen wird.

Daniel Ottensamer ist Gründungsmitglied des Ensembles „Philharmonix“, das ein musikalisches Repertoire von Klassik über Jazz und Klezmer bis hin zu Latin-Sound und Swing abdeckt und 2018 den „Opus Klassik“ gewann.

Bereits sein Vater, Ernst Ottensamer, wirkte als Solo-Klarinettist der Wiener Philharmoniker; sein Bruder, Andreas Ottensamer, ist Solo-Klarinettist der Berliner Philharmoniker.

Lieber Herr Ottensamer, Sie spielen in Jena das Klarinettenkonzert von Françaix, für unser Publikum eine echte Entdeckung. Wie ist es zu der Wahl gekommen?

Ich bin schon seit langer Zeit ein großer Verfechter der Musik von Jean Françaix. Er ist für die Klarinettisten-Welt ein sehr wichtiger Komponist. Die Spieltechnik unseres Instruments ist von ihm auf ein ganz anderes Niveau gehoben und in eine neue Richtung gelenkt worden. Er verlangt eine ungeheure Leichtigkeit, die vorher im Grunde nur der Flöte geläufig war. Die technische Beherrschung dieser Leichtigkeit ist meiner Ansicht nach ein sehr wichtiger Aspekt für Klarinettisten. Die Musik muss leicht und völlig mühelos klingen, das genau ist das Schwierige! Das Konzert gilt als eines der technisch anspruchsvollsten Werke für Klarinette und ist durchaus auch eine sportliche Herausforderung für den Musiker. Zudem finde ich aber vor allem, dass Françaix’ Musik einen enormen Witz hat.



Was in dem Konzert besonders auffällt, ist der intensive Dialog zwischen der Solo-Klarinette und den Solo-Bläsern des Orchesters.

Das stimmt, es ist auch für das Orchester eine große Herausforderung. Die Flötisten, aber auch die anderen Bläser kommen richtig dran. Es entsteht ein spannungsvolles, kammermusikalisches Musizieren, bei dem sich alle ungeheuer anstrengen müssen, damit es möglichst unbeschwert klingt. Das klingt paradox, aber Leichtigkeit ist oft wirklich das Schwerste. Musik war für Jean Françaix nach seinem eigenen Ausspruch vor allem dazu da, Gefallen und Lust zu erzeugen, „pour faire plaisir“. Dafür wurde er oft von Komponisten-Kollegen kritisiert, die in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Aufgabe von „Neuer Musik“ ganz anders interpretierten und einen anderen Zugang zum Prozess des Komponierens hatten. Ich finde, dass beides seine Berechtigung hat. Auf jeden Fall wäre es sehr schade darum, wenn wir Jean Françaix’ Werke nicht hätten. Ich bemerke immer wieder, dass seine Musik dem Publikum im Konzertsaal ein Lächeln aufs Gesicht zaubert.

Was bedeutet für Ihr Musizieren der Begriff NATUR?

Das ist natürlich ein breites Thema, angefangen bei meinem Instrument, das aus Naturmaterialien gebaut ist, vor allem aus Holz. Auch das Blatt, das die Schwingungen des Tons erzeugt, ist ja aus Holz. So ist die Nähe zur Natur immer schon gegeben. Die Klarinette ist prädestiniert dafür, Naturlaute abzubilden. Man braucht nur an die „Pastorale“ von Beethoven zu denken, in der das Wasser eines Bachs dargestellt oder Vogelstimmen nachgeahmt werden. – Mir persönlich ist die Natur als Ausgleich zur Musik sehr wichtig. Ich bin sehr viel in der Natur, fahre viel Fahrrad.

Sie spielen auch in genreübergreifenden Formaten, so z.B. mit den „Philharmonix“. Wenn man dieses Ensemble hört, wird man von einer Authentizität und Lebensfreude geradezu angesprungen, die in der klassischen Musik vor einer Generation noch undenkbar schien.

Die „Philharmonix“ sind für uns ein Kinderaum, wir sind ja sieben gute Freunde, die inzwischen bei



»Ein Klarinettist der Sonderklasse: Er musizierte seinen Part vollkommen: mit mitreißender Verve, zugleich berührender Innigkeit, technisch brilliant.«

DIE PRESSE, WIEN

den Wiener und den Berliner Philharmonikern gelandet sind. Der Spaß am Miteinander-Spielen und die Lust darauf, eigene Arrangements zu Musik, die wir lieben, zu schaffen, stehen dabei im Vordergrund. Das darf dann eben gern die „Bohemian Rhapsody“ oder Klezmer sein. Dadurch, dass wir damit aus der klassischen Musikszene herausgehen, uns quasi aus unserer Komfortzone herausbewegen und die Türen in alle möglichen Richtungen öffnen, machen wir uns übrigens sehr angreifbar. Puristen meinen, kritisieren zu müssen, dass wir ins Billige abrutschen und die Hochkultur verlassen. Aber die Stimmung in unseren Konzerten zeigt uns, dass wir damit einen Nerv treffen. Für unsere jeweiligen Persönlichkeiten ist es auf jeden Fall sehr authentisch, und die Arrangements sind ohnehin auf höchstem Niveau.

Werden Sie oft mit Ihrem Bruder verwechselt?

Das passiert uns tatsächlich beiden. Wir bekommen zum Beispiel manchmal Anfragen, die den anderen betreffen. Viele sprechen ihn auf seine angebliche Tätigkeit bei den „Philharmonix“ an. Einmal hat er für ein Konzert in Salzburg eine Kritik bekommen, in der mein Name stand, noch dazu mit dem lustigen Hinweis, dass ich anscheinend von den Wiener zu den Berliner Philharmonikern gewechselt sei. Aber wir nehmen das beide natürlich humorvoll und ganz entspannt auf.

Würden Sie gern einmal tauschen, also für ein Jahr die Orchester wechseln?

Das wäre sicher wirklich spannend! Wir sind allerdings beide sehr glücklich dort, wo wir sind, und passen auch von unseren Persönlichkeiten her sehr gut in das jeweilige Orchester.

Was unterscheidet die Wiener und die Berliner denn wirklich? Gehen die regionalen Besonderheiten nicht allmählich zurück?

Es gibt große Unterschiede, allein schon vom Orchestermechanismus und der Handhabung der Klassikwelt her. Ein Freund und Kollege von mir, der Cellist Stephan Koncz, kennt beide Orchester, heute spielt er in Berlin. Er formuliert es so: Die Wiener Philharmoniker sind ein alter Rolls-Royce, ein herrschaftlicher, toller Oldtimer, und die Berliner sind der Ferrari. Das trifft es eigentlich ganz gut. Die Berliner sind immer auf der Überholspur, alles findet in der Jetztzeit statt. Die Wiener Philharmoniker setzen auf Tradition und das Langlebige, eben auf all das, was der Rolls-Royce darstellt. Jeder Weg ist richtig, und beide fahren sehr gut mit ihren Herangehensweisen.

Bei den Wienern finde ich persönlich spannend, dass wir gerade heutzutage, wo die Unterschiede zwischen den Orchestern immer mehr verschwimmen, wo alles immer ähnlicher klingt, immer perfekter und technisch herausragender gespielt wird, den Eigenklang beibehalten können. Unsere Tradition der Wiener Oboen und Wiener Hörner prägt uns natürlich auch dafür.

Arabella Steinbacher

Auf der ganzen Welt wird sie als eine der führenden Geigenvirtuosinnen unserer Zeit gefeiert: Kritiker bezeichnen sie als „Königin des Abends“ und rühmen ihr „brillantes Spiel“, ihren „außergewöhnlichen Klang“ und ihren „weich blühenden Ton“.

Arabella Steinbacher konzertierte mit führenden Orchestern wie dem New York Philharmonic, den Sinfonieorchestern von Boston, Chicago, London und Wien, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Gewandhausorchester Leipzig. Dabei arbeitete sie u. a. mit den Dirigenten Lorin Maazel, Christoph von Dohnányi, Riccardo Chailly, Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Charles Dutoit, Marek Janowski, Andris Nelsons und Kirill Petrenko zusammen.

Arabella Steinbacher ist für ihr außerordentlich vielfältiges Repertoire bekannt, ihre Diskographie umfasst bislang 18 Einspielungen. Ihre Leidenschaft richtet sie neben dem klassisch-romantischen Repertoire vor allem auf Kompositionen der Moderne von Bartók über Berg, Britten, Hindemith, Schnittke, Schostakowitsch bis hin zu Prokofjew, dessen zweites Violinkonzert auch in Jena zu erleben sein wird.

Einer Musikerfamilie entstammend, begann Arabella Steinbacher im Alter von drei Jahren Geige zu spielen. Mit acht Jahren nahm sie Unterricht an der Münchner Musikhochschule bei Ana Chumachenko. Derzeit spielt Arabella Steinbacher die „Booth“ Stradivari von 1716, die ihr von der Nippon Music Foundation großzügig zur Verfügung gestellt wird.

Liebe Frau Steinbacher, Sie haben im Alter von 13 Jahren Chatschaturjan für sich entdeckt und dann auch schnell Schostakowitsch und Prokofjew. Haben Sie eine besondere Beziehung zu russischer und sowjetischer Musik?

Ja, auf jeden Fall. Ich hatte das Chatschaturjan-Konzert in einem Meisterkurs gehört und war fasziniert von der Energie und der Unmittelbarkeit der Emotion, die es dem Musiker erlaubt, auch einmal Aggressionen zeigen zu können. In der Musik des 20. Jahrhunderts ist es mir möglich, Gefühle sehr viel direkter freilassen zu können. Im klassischen Repertoire ist alles ein bisschen gehaltener und feiner, was natürlich durchaus auch sein Gutes hat.

Bei Komponisten wie Schostakowitsch und Prokofjew wird, nicht zuletzt was das Technische anbelangt, mehr Energie und Direktheit im Zugriff gefordert. Ich kann viel experimentieren und Klangfarben neu entdecken. Alles wird unverblümt, ohne Filter dargestellt. Genau so direkt trifft den Hörer die Musik dann auch.

»In der Musik des 20. Jahrhunderts ist es mir möglich, Gefühle sehr viel direkter freilassen zu können.«

ARABELLA STEINBACHER

Freitagskonzert № 5

Alexander Borodin:
Polowetzer Tänze

Sergej Prokofjew:
Konzert für Violine und
Orchester Nr. 2 g-Moll op. 63

Peter I. Tschaikowski:
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Arabella Steinbacher, Violine
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung



Was ich sehr schön finde, ist, dass Simon Gaudenz mit mir in Jena unbedingt ein Werk des 20. Jahrhunderts machen wollte. Viele Veranstalter zögern, wenn ich „moderne“ Werke vorschlage, die ja im Grunde alle schon gar nicht mehr im eigentlichen Sinne modern sind. Simons Offenheit fand ich wunderbar.

Prokofjew ist für mich vor allem wegen der starken Kontraste interessant. Seine Werke beinhalten auf der einen Seite das extrem Motorische, das zu dieser Zeit in der Musik entstand, gleichzeitig weisen sie jedoch unglaublich lyrische Passagen auf. Diese Kontraste hervorzuheben, macht besonders viel Freude. Ich höre im zweiten Violinkonzert viele Parallelen zur Ballettmusik „Romeo und Julia“, die Prokofjew ungefähr zur gleichen Zeit geschrieben hat.

Der zweite Satz beinhaltet zudem viel Mystisches. Die Melodie des ersten Teils ist von sehr großer Schönheit. Ich sehe dabei immer ein Bild vor mir, ein kleines Kind, das etwas ganz Liebevolltes, Reines und Unschuldiges hat und noch voll Vertrauen in die Welt blickt. Der Mittelteil ist dann sehr märchenhaft, mit mystischen, geheimnisvollen Klängen. Das sind die Kontraste, von denen Prokofjews Musik lebt. Gleichzeitig bleibt sie immer sehr edel und subtil, im Gegensatz beispielsweise zu Schostakowitsch, der immer so richtig in die Erde hineingreift.

Sie sind bereits im Alter von acht Jahren in die berühmte Münchner Geigenklasse von Ana Chumachenko aufgenommen worden.

Das war wirklich eine besondere Zeit. Ana hatte damals keine jungen Studenten, niemand war unter 16. Mich so früh aufzunehmen, war auch für sie ein echtes Experiment. Ich erinnere mich noch gut, wie ich vorgespielt habe, den ersten Satz des G-Dur-Violinkonzerts von Mozart. Sie meinte, es klinge alles sehr schön, aber Kinder könnten die schnellen Sätze immer gut. Ich sollte ihr den langsamen Satz vorspielen, damit sie meine Musikalität erkennen könne. Das hat sie dann anscheinend überzeugt.

Darin zeigt sich aber das Grundprinzip ihres Unterrichtens. Sie war der Meinung, dass man Technik immer irgendwie lernen könne, aber dass es vor allem darum ginge, die Musikalität auszubilden. Für die Technik hatte sie eine wunderbare Assistentin, die mit uns die Etüden gearbeitet hat. Sie selbst wollte sich auf das Wesentliche konzentrieren und hat uns über all die Jahre immer vor allem auf dieser Ebene, der Ebene der Musikalität unterrichtet. Das ist ihr Markenzeichen. Deshalb spielt auch jeder ihrer Studenten letztlich ganz anders, es gibt keinen Chumachenko-Stil. Ana hat

immer versucht, die jeweilige Persönlichkeit herauszubringen und zu fördern.

Sie hat auch viele unkonventionelle Ideen vermittelt. Ich übe heute noch teilweise im Liegen. Selbst für Geigenkollegen klingt das oft lustig und sogar befremdlich. Dabei ist es eine hilfreiche und ganz simple Übung. Wenn man sich zwischendurch einmal anders positioniert und im Liegen spielt, wirkt die Schwerkraft völlig anders. Der Bogen muss sehr viel besser kontrolliert werden, damit er einem nicht auf die Nase fällt. Die technische Schwierigkeit ist eine ganz andere, einige Stellen sind natürlich fast gar nicht mehr zu spielen. Aber indem man es versucht, bringt es einen sehr viel weiter und danach, wenn man wieder aufrecht spielt, fühlt es sich viel einfacher an. Und wenn man müde ist, kann es durchaus auch sehr angenehm sein, einmal im Liegen zu spielen.

Wie verbinden Sie die klassische Musik mit der heutigen Lebenswirklichkeit in unserer schnellen und durchtechnisierten Welt?

Ich finde, dass Musik zum Wesentlichen zurück-

bringt. Es ist schon erschreckend, wie schnell die Welt sich dreht – im Moment, während der Corona-Krise, natürlich nicht so sehr. Insofern ist Musik etwas, das wirklich notwendig ist. Sich zu erden, zu entschleunigen, zu meditieren ist im Grunde genau das Gegenteil dessen, was an Energie heutzutage von uns gefordert wird. Insofern mag ich es nicht so sehr, wenn alles immer nur „modern“ sein will.

Ich finde auch die Art, wie vor dreißig Jahren Geige gespielt wurde, eigentlich viel natürlicher. Unter anderem dadurch, dass so viele Aufnahmen auf den Markt gebracht werden, ist ein unglaublicher Drang zur Perfektion und zum Perfektionieren entstanden. Das ist eigentlich gegen das Wesen der Musik. Ich finde es viel, viel schöner, wie man damals musiziert und auch aufgenommen hat. Wenn etwas ein klein wenig schief ging, hat man das so gelassen und die Aufnahmen nicht aus verschiedenen Takes zusammengeflickt und zu Tode geschnitten. Dieses inzwischen beinahe Sterile finde ich schon ein bisschen schade. Ich bin eher für die alte Zeit, ich höre auch lieber alte Aufnahmen.

Anne Schwanewilms

Die weltweit gefeierte Sopranistin ist regelmäßig zu Gast an allen wichtigen internationalen Opernhäusern sowie bei den Bayreuther und Salzburger Festspielen. Anne Schwanewilms hat sich als eine der bedeutendsten Interpretinnen der Werke von Richard Strauss einen Namen gemacht und arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigenten wie Christian Thielemann, Zubin Mehta, Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim, Franz Welser-Möst, Kent Nagano, Stefan Soltesz, Vladimir Jurowski, Christoph von Dohnanyi, Simone Young und Riccardo Chailly zusammen.

Anne Schwanewilms' große Liebe gilt dem Lied. Sie hat sich zu einer der renommiertesten Künstlerinnen auf diesem Gebiet entwickelt und ist mit ihren Liedprogrammen u.a. regelmäßiger Gast in der Wigmore Hall London, im Concertgebouw Amsterdam, in der Hamburger

Elbphilharmonie und beim Edinburgh Festival. Musikkritiker bescheinigen ihr ein unfehlbares Gespür für die feinsten Details der Phrasierung, eine hohe Sensibilität im Umgang mit dem Text, Glanz und Geschmeidigkeit der Stimme sowie eine große technische Expertise. „Liederabende sind meine Inszenierungen“, sagte Anne Schwanewilms einmal in einem Interview. „Hier kann man etwas von Null erschaffen, mit den einfachsten Mitteln, nämlich nur mit der Stimme und dem Klavier.“

Seit 2018 wirkt Anne Schwanewilms zudem als Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Unter der musikalischen Leitung ihres Kollegen und Leiters der Weimarer Dirigentenschmiede, Nicolás Pasquet, ist das Konzert in Jena auch ihr Antrittskonzert als Professorin.



Liebe Frau Schwanewilms, was macht für Sie Ihre besondere Beziehung zur Gattung „Lied“ aus?

Es ist die Reduktion. Es gibt nur mich als Sängerin, den Text, die Musik und den Pianisten, ohne die vielen optischen und intellektuellen Eindrücke bei Opern-Inszenierungen. Meine Darstellung kann sich konzentrieren wie eine Art zusammengekochtes Substrat. Fallenlassen, Schweben, Fliegen werden möglich, je nach dem, was der Text erlaubt, und wie mein Pianist und ich selbst an dem Tag gestimmt sind. Die Gattung Lied ermöglicht mir, loszulassen.

Wie gehen Sie bei der Interpretation von Liedern vor?

Ich lese erst einmal sehr viel. Kommentare, Beschreibungen, die Geschichte des Komponisten. In welcher Situation war er, als er die Lieder geschrieben hat? Gerade bei den Wesendonck-Liedern ist das ja sehr speziell. Wagner hat bei der Familie Wesendonck in Zürich Unterschlupf gefunden, weil er in Deutschland gesucht wurde und ihm Gefängnis drohte. Und dann hat er, obwohl er selbst ebenfalls verheiratet war, ein Verhältnis mit Mathilde, der Frau seines Gönners, angefangen. Wie ungeheuer heikel! Man hört in der Musik, wie explosiv das Verhältnis war. Die Gefühle konnten ja nicht im mindesten nach

außen getragen werden und hatten dadurch etwas sehr Intimes und gleichzeitig Leidenschaftliches. Eine zum Zerreißen gespannte Sehnsucht, die nicht zur Erfüllung kam. Für diese Gefühle hat Wagner mit den „Wesendonck-Liedern“ und seiner Oper „Tristan und Isolde“ ein Ventil gefunden.

Es ist für mich sehr wichtig, mir jedes Lied, das ich singe, zu eigen zu machen. Ich habe das verstanden, als ich mich zu Beginn meiner Karriere mit Hugo Wolf beschäftigt habe. Wolf war ein hochkomplizierter Mensch und überhaupt nicht kompromissfähig. Ihm fehlten dadurch soziale Kompetenzen, er geriet mehr und mehr an den Rand der Gesellschaft und war auf die Unterstützung der wenigen Freunde, die ihm geblieben waren, angewiesen. Er lebte ganz minimalistisch und hatte nur ein kleines Zimmer mit einem Stuhl, einem Tisch, einem Bett und einer Waschschüssel. Geld hatte er keines. Aber genau so war seine Denkweise, so pur, so scharf und so feinsinnig auf das Minimum gerichtet. Wenn man mit diesem Wissen an die Interpretation seiner Lieder herangeht, z. B. bei „Früh, wann die Hähne krähen“, dann ergeben sich unglaubliche Möglichkeiten. Man kann die kleinsten, feinsten Reibungen nachempfinden und gestalten. Die Subtexte, die zugänglich werden, sind dann äußerst vielschichtig. An Hugo Wolfs Werken habe ich verstanden, wie ich mir den Schuh schustern und das Kleid nähen kann, um mir ein Lied wirklich anzueignen.

Sie haben in einem Interview einmal davon gesprochen, mit Ihren Interpretationen eine bestimmte Form von „Stille“ erzeugen zu wollen.

Wenn es gelingt, bei der Aufführung sich selbst nicht zu stark in den Vordergrund zu stellen und sich ein Stück weit zurückzunehmen, dann gibt die Musik die Richtung an, und ich folge ihr sozusagen instinktiv. Das hat viel mit Demut zu tun, einem fast altmodischen Wort, das oft falsch verstanden wird. Im Idealfall entsteht daraus eine Art Vakuum, ein Sog. Eine Stille in der Musik.

Sie sind Synästhetikerin und hören nicht nur Klänge, sondern sehen dabei auch Farben. Wie sehen für Sie die „Wesendonck-Lieder“ aus?

Diese Lieder begleiten mich schon mein gesamtes Sängerleben. Sie waren Teil meiner ersten CD-Aufnahme, damals noch als Studentin im Kölner Opernstudio. Die Lieder gehören sozusagen zu mir, und obwohl meine Interpretation und mein Zugriff sich mit der Zeit verändert haben, sind die Farben, die ich beim Singen oder Hören dieser Musik sehe, immer die gleichen geblieben. Das ist wirklich sehr interessant. Generell empfinde ich Farben in der Regel in Bewegung. Sie können sich zwischendurch auch auflösen, wenn ich beispielsweise ein rubato mache.

Beim ersten Lied, „Der Engel“, sind es zarte Farbtöne, die nach oben streben. Eine ganz leichte Farbpalette, die sich nahezu auflöst, wie Federwolken. Ich sehe gewissermaßen Federfarben.

Dagegen geht es beim Sausen und Brausen des Rades der Zeit im Lied „Stehe still!“ wie ein Sturm und wie ein Wirbel daher. Ich sehe viele verschiedene dunkle Farben, in die helles Licht hineinweht wie kleine Wirbelstürme, die immer wieder Platz schaffen.

Das Lied „Im Treibhaus“ mit seinem Text von den hochgewölbten Blätterkronen beginnt in einem Grün-Blau, das sich manchmal in ein Grau, ein Grau-Grün und Grau-Blau auflöst. Das Lied endet ganz in Grau.

„Schmerzen“ beginnt in einem ganz intensiven Gelb, das in einen Gelb-Rot-Ton übergeht und wieder in Gelb endet.

Durch das Lied „Träume“ weht der Wind. Eine große Vergänglichkeit ist in den Farben. Man empfindet Schmerz und gleichzeitig Lust am Schmerz. Das hat Züge eines süßen Masochismus – unglaubliche Emotionen, die Wagner hier hervorzurufen versteht.

Wenn ich die „Wesendonck-Lieder“ mit Orchesterbegleitung singe, so wie jetzt in Jena, evozieren die einzelnen Instrumente noch mehr Farben, die Palette wird größer. Das ist eine ganz große Besonderheit, und ich freue mich sehr darauf.

»Im Idealfall entsteht ein Vakuum, ein Sog. Eine Stille in der Musik.«

ANNE SCHWANEWILMS

Freitagskonzert № 3

Claude Debussy:
Prélude à l'après-midi
d'un faune L. 86

Richard Wagner:
Wesendonck-Lieder
(Arr. Felix Mottl)

Olivier Messiaen:
„Les Offrandes oubliées“,
Méditation symphonique

Richard Strauss:
„Tod und Verklärung“,
Tondichtung op. 24

Anne Schwanewilms, Sopran
Jenaer Philharmonie
Nicolás Pasquet, Leitung



**Acht Philharmoniker*innen –
Acht Konzerte**



Steffen Naumann

Der Solo-Trompeter der Jenaer Philharmonie erzählt im Paradies von den himmlisch anmutenden Klängen gedämpfter Trompeten von Monteverdi bis Scartazzini.

„Monteverdi war 1607 der erste Komponist, der gestopfte Trompeten in seiner Partitur zur Oper ‚L’Orfeo‘ vorsah. Über 400 Jahre später sitzt nun in Jena, bei der Uraufführung von Scartazzinis ‚Torso‘ zu Mahlers erster Sinfonie, ein riesiges Orchester stumm auf der Bühne und lauscht zu Beginn den beiden gedämpften Trompeten, die aus der Ferne erklingen, in der einzigartigen Akustik des Volkshaus-Treppenhauses. – Mein erster Eindruck beim Sichten der Noten Scartazzinis war: Panik, Stress, totale Überforderung. Ich fand die Musik unspielbar, zu hoch, rhythmisch vertrackt, mit unbekannten Spieltechniken gespickt. So viel geübt habe ich selten für ein so kurzes Stück. Aber es sind tatsächlich himmlisch anmutende Klänge entstanden!

Ich bin begeisterter Sänger, singe im Grunde ständig. Das steht für mich in einem sehr engen Zusammenhang mit der Trompete, auf der man ebenfalls ‚singt‘. Eigentlich ist Gesang die Grundlage aller Musik. Die Trompete hat von jeher eine Doppelnatur: einerseits sind Signale von großer, rhythmischer Prägnanz möglich, andererseits gibt es die wirklich lyrische, gesangliche Art zu spielen. Ich mag beides sehr. Mein Professor in Leipzig, Peter-Michael Krämer, war ausgebildeter, lyrischer Tenor. Er hat uns alles immer vorgesungen, das hat auf all seine Schüler abgefärbt. Seine Trompetenklasse hat einen ganz bestimmten Klang entwickelt, wir sind hier in Mitteldeutschland in allen großen Orchestern ansässig. Krämer hat eine ganze Generation geprägt. Wir treffen uns heute noch bei ihm, wenn er Geburtstag hat, meistens in einer Schrebergartenkneipe in Leipzig.

Die beste Akustik gibt es in der freien Natur. Am besten ist sie im Wald, dort findet der Ton in jeder Entfernung eine Reflektion. Das gibt den wunderbarsten Klang überhaupt. Ein weiterer Bezug der Trompete zur Natur ist die Naturtonreihe, aber das würde physikalisch zu weit führen ...“

Als eine Mutter mit ihrem kleinen Kind, das gerade Laufen gelernt hat, vorbeikommt, spielt Naumann spontan das „Lied vom Sandmännchen“. Das Kind bleibt mit großen Augen minutenlang stehen und sieht bei der Fotosession zu.

Donnerstagskonzert N° 1

Mahler-Scartazzini-Zyklus IV

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
„Torso“ für Orchester
„Epitaph“ für Orchester
„Spiriti“ für Orchester
„Incantesimo“ für Sopran und Orchester (Uraufführung)

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

N.N., Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

»Die beste Akustik gibt es in der freien Natur. Am besten ist sie im Wald.«

STEFFEN NAUMANN



Erdmute Geuther

Die Solo-Flötistin der Jenaer Philharmonie wandert mit uns zu den Winterlingen bei Closewitz.

Für das Foto nimmt sie ihre Flöte und beginnt unvermittelt Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“ zu spielen. Der Wald bietet eine perfekte Akustik und wirkt plötzlich wie verzaubert. Ein Closewitzer Ehepaar kommt vorbei und ist begeistert: „Das haben wir ja noch nie erlebt, dass bei den Winterlingen ein Flötenkonzert gespielt wird ...“ – Erdmute Geuther erzählt von ihrer Beziehung zur Natur:

„Natur ist Balsam für meine Seele. Erlebnisse in der Natur lassen mich sensibler empfinden und wecken in mir tiefe Gefühle, was mein Flötenspiel und meine Art, Musik zu interpretieren, maßgeblich beeinflusst. Als Kind und Jugendliche habe ich das Meer sehr geliebt. Heute wandere ich sehr gern im Mittelgebirge. Ich bin viel in der Natur unterwegs. Das gibt mir Ruhe und bringt mich ins Gleichgewicht. Ich kann Energie tanken und Stress abbauen. Ich mag es, schöne Pflanzen zu sehen und Schmetterlinge zu beobachten, die es leider immer weniger gibt.

Mir gefallen Naturbilder in der Musik sehr, zum Beispiel in Beethovens ‚Pastorale‘, wo die Flöte die Nachtigall imitiert. Auch Engelsstimmen werden oft von der Flöte verkörpert. Allerdings möchte ich mit meinem Instrument nicht nur darauf festgelegt werden, Vogel oder Engel zu sein.

Im Silvesterkonzert spiele ich das Concertino für Flöte und Orchester von Cécile Chaminade. Simon Gaudenz hat mir dieses lyrische, wirklich reizvolle Werk vorgeschlagen. Bereits im letzten Jahr haben Musiker des Orchesters solistisch zum Jahreswechsel gespielt. Es ist ein sehr schöner Anlass und gleichzeitig eine große Herausforderung, sich unserem Publikum solistisch zu präsentieren.“

Silvesterkonzert

Werke von Hector Berlioz,
Johann Strauss,
Léo Delibes,
Franz Lehár,
Franz von Suppé,
Cécil Chaminade,
George Enescu,
Astor Piazzolla,
Paul Dukas,
Claude Debussy u. a.

Octavians
Erdmute Geuther, Flöte
Marius Sima, Violine
Przemysław Bobrowski,
Kontrabass
Robinson Wappler, Horn
Judith Renard, Harfe
Jenaer Philharmonie
Gabriel Venzago, Leitung

»Natur ist Balsam für die Seele.«

ERDMUTE GEUTHER



Christoph Staemmler

Der Kontrabassist unterrichtet seit 2008 an der Musik- und Kunstschule Jena (MKS), deren Schüler sich ab der neuen Spielzeit im Rahmen der Reihe »Junges Podium« präsentieren können.

„In erster Linie sind mir die Menschen wichtig, mit denen ich beim Unterrichten zu tun habe, meistens Kinder und Jugendliche, manchmal auch Erwachsene. Wenn sie – was oft gelingt – über viele Jahre dabei bleiben und mit dem Bass-Spielen später ein schönes Hobby haben, dann ist das ein gutes Gefühl. Kinder können sehr entspannt schon ab fünf Jahren Kontrabass spielen und erlernen. Übrigens muss der Kontrabass dabei nicht ständig transportiert werden. Ein Bass steht zu Hause und einer in der Musikschule. Deswegen fällt das Transportieren meistens weg. Eine große Beruhigung für die Eltern! Zum Glück sind wir außerdem in der sehr guten Situation, dass wir in der MKS Jena alle Größen, vom 1/16- bis zum großen Bass, zur Verfügung haben.

Ich denke, dass die Jenaer Philharmonie in den letzten beiden Jahren mit Simon Gaudenz einen guten Weg gegangen ist. Wir rücken das Orchester über neue Formate und verschiedene Spielorte mehr ins Bewusstsein der Menschen in der Stadt. Vor allem, wenn unsere Programme gut und spannend sind, kommen die Zuhörer auch ins Konzert. Auch das Kulturticket für Studierende und Schüler der MKS Jena ist sicher eine gute Idee.

Bei meiner Arbeit im Redaktionsteam unseres Orchestermagazins ‚SeitenKlang‘ finde ich es sehr spannend, den Orchesteralltag mit allem, was dazu gehört, aus anderen Perspektiven als der am Instrument zu beobachten. Da gibt es immer wieder Dinge zu entdecken, die außerhalb der Musik mitteilenswert sind. Außerdem bietet der ‚SeitenKlang‘ eine gute Möglichkeit, die Verbindung zwischen Publikum und Musikern noch etwas persönlicher zu gestalten.“

»Beim Unterrichten sind mir in erster Linie die Menschen wichtig.«

CHRISTOPH STAEMMLER

Freitagskonzert № 3

Claude Debussy:
Prélude à l'après-midi d'un faune L. 86

Richard Wagner:
Wesendonck-Lieder
(Arr. Felix Mottl)

Olivier Messiaen:
„Les Offrandes oubliées“,
Méditation symphonique

Richard Strauss:
„Tod und Verklärung“,
Tondichtung op. 24

Anne Schwanewilms, Sopran
Jenaer Philharmonie
Nicolás Pasquet, Leitung

18:45 Uhr Junges Podium
„symphonic kids“
Junge Bläser und Streicher
der Musik- und Kunstschule
Jena spielen Heiteres zum
Jahresbeginn

Nachwuchsorchester II
Philine Teige, Leitung
Bläserensembles
Katharina Hoffmann,
Leitung



Hasmik Karapetyan

Die Bratschistin der Jenaer Philharmonie ist zu Besuch im Floristikfachgeschäft Blumen Hummel, dessen Team für die jährliche Farbenpracht des Philharmonieballs sorgt.

„Am Ball mag ich vor allem die Lebendigkeit. An so vielen Orten gleichzeitig sind Dinge zu erleben, auf so vielen verschiedenen Ebenen. Es herrscht eine fantastische, festliche Stimmung. Wir spielen oft spanische Komponisten oder Rossini. Ich selbst bekomme sofort gute Laune, wenn ich diese Musik höre oder spiele.

In Armenien bin ich mit Musik aufgewachsen. Daheim, in unserer Küche, gab es immer Kaffee, Rauch und Gesang. Es war keine Musikerfamilie, aber mein Vater hat italienische Oper und Beethoven geliebt. Immer wenn Freunde zu Besuch kamen, haben sich alle gegenseitig Opernarien vorgesungen und gefragt: ‚Kennst Du das?‘ – Keine Schallplatten, alle haben selbst gesungen.

Die Natur in Armenien ist ziemlich trocken, das Land ist wild und liegt sehr hoch. Die einzige Ebene ist das Ararat-Feld, der Rest ist bergig. Im Sommer ist es sehr heiß, im Winter sehr kalt, das Klima ist recht extrem. Dadurch gibt es viele, sehr typische Pflanzen. Es ist auch nicht so wie in Südtalien. Oliven oder Lavendel beispielsweise würden den Winter nicht überstehen.

Ich mag grün, ich mag Blumen. Aber Natur hat für mich nicht nur eine Seite. Es gibt Naturkatastrophen, und auch Schlangen sind Natur. Und davor habe ich richtig Angst. In den Bergen von Armenien gibt es sehr viele. Auch den Aspekt von Stille in der Natur mag ich eher weniger. Das Soziale ist für mich wichtig. Ich liebe es vor allem, wenn viele Menschen um mich sind.“

Philharmonieball

„Räuber und Piraten“

Orchesterkonzert
mit Werken von
Erich Wolfgang Korngold,
Aram Chatschaturjan,
Johann Strauss,
Franz von Suppé,
John Williams
u. a.

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

»Natur hat für mich
nicht nur eine Seite.«

HASMIK KARAPETYAN



Vincent Nitsche

Der stellvertretende Solo-Klarinettist freut sich auf die anstehende Kooperation mit dem Theaterhaus Jena »The Rest is Noise«.

„Musik in Kombination mit anderen Kunstformen schafft fast immer inspirierende zusätzliche Dimensionen. Vor meiner Zeit in Jena habe ich fünf Jahre in Theaterorchestern in Duisburg und Münster gespielt. Das Opernrepertoire vermisste ich durchaus: Puccini, Strauss oder Wagner. Ich freue mich immer, wenn etwas davon in unserem Spielplan auftaucht.

In der Musik des 20. Jahrhunderts schätze ich besonders György Ligeti oder Isang Yun. Olivier Messiaen zählt auch insgesamt zu meinen Lieblingskomponisten, und Jean Françaix finde ich ganz besonders wunderbar, auch wenn seine Musik vergleichsweise konventionell und tonal ist und deshalb oft nicht als ‚richtige‘ Neue Musik angesehen wird.

Für gute Musik ist die Emotion essenziell. Das Wesen der Musik ist doch, dass sie etwas aussagt, das tiefer geht als Worte. Die Gefühle müssen natürlich nicht bloß Liebe, Trauer oder Freude sein, auch eine motorische Unbarmherzigkeit kann beispielsweise starke Emotionen auslösen. Aber Musik, die nicht irgendetwas im Menschen auslöst, ist keine gute Musik. Ich denke, auch deshalb ist die serielle Musik ein Randphänomen der Neuen Musik geblieben, und viele Komponisten wie Penderecki, Messiaen und Ligeti sind mehr oder weniger schnell wieder davon abgerückt. Ich glaube, dass die zeitgenössische Musik insgesamt nicht besser oder schlechter ist als die früherer Jahrhunderte. Von der Musik der Klassik und Romantik haben wir ja auch nur die absoluten Meisterwerke im Kopf. Da hat die Zeit schon die Spreu vom Weizen getrennt. Auch in der jüngeren Vergangenheit gibt es viele großartige Stücke!“

The Rest is Noise

Der Klang des 20. Jahrhunderts

Musiktheaterproduktion nach „The Rest is Noise. Listening to the Twentieth Century“ von Alex Ross

Spieler*innenensemble des Theaterhauses Jena
Musiker*innen der Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Musikalische Leitung
Lizzy Timmers, Regie

Eine Kooperation mit dem Theaterhaus Jena

»Für gute Musik ist die Emotion essenziell.«

VINCENT NITSCHKE



Johannes Tauber

Der stellvertretende Stimmführer der
Zweiten Violinen erzählt bei mediterranen
Temperaturen im Botanischen Garten
von seiner Liebe zur Kammermusik.

„Das ist fast schon ein Alleinstellungsmerkmal unseres Orchesters, dass so viele Kollegen aus dem Orchester heraus Kammermusik machen. Ich weiß gar nicht, wie viele feste Ensembles es gibt! Meines, das tauber quartett, besteht schon seit 2014, als ich nach Jena kam. Ich musste mir die drei Kollegen nicht lange suchen, unseren Bratscher Christian kenne ich schon seit dreißig, Alexander am Cello seit zwanzig Jahren. Auch Lydia an der zweiten Geige kannte ich bereits, bevor ich Mitglied der Jenaer Philharmonie geworden bin.

In einem Quartett muss man sehr gut miteinander auskommen. Das ist bei uns der Fall, wir sind auf einer Wellenlänge. Jeder muss auf den anderen reagieren können, das kammermusikalische Musizieren ist sehr intim.

Sich die sechs Streichquartette op. 18 von Beethoven vorzunehmen, bietet sich im Beethoven-Jahr natürlich an. Seine Werke sind eine Herausforderung, sozusagen die Königsdisziplin der Quartettliteratur. Wir versuchen, ganz unvoreingenommen an die Interpretation heranzugehen und probieren sehr viel aus. Wir legen nicht alles fest, sondern wissen nach den Proben eher, was an welchen Stellen passieren könnte. Wir müssen also immer mit offenen Ohren und Augen spielen, so dass sich das Konzert dann durch Spontaneität auszeichnet, was mir sehr wichtig ist. Das macht ein gutes Kammermusik-Ensemble aus. Wir versuchen auch nicht, auf Sicherheit zu setzen, sondern gehen in den schnellen Beethoven-Finalsätzen gern volles Risiko! Sonst macht es keinen Spaß – ‚sicher‘ kann ja jeder ...

Dass wir in der Jenaer Philharmonie zunehmend Play & Conduct-Konzerte spielen, in denen der Solist das Orchester auch selbst leitet, empfinde ich als eine große Bereicherung zusätzlich zu den großen sinfonischen Werken. Das Orchester lernt dabei sehr viel. Man kann als Geiger beispielsweise sehr von den Anweisungen profitieren, die man bekommt, wenn ein Streichersolist oder eine -solistin die Einstudierung leitet.“

Kammerkonzert № 8

Antonín Dvořák:
Serenade d-Moll für
zehn Bläser, Violoncello
und Kontrabass op. 44

Antonín Dvořák:
Streichsextett A-Dur op. 48

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Musiker*innen
der Jenaer Philharmonie

**»Wir sind auf einer
Wellenlänge.
Jeder muss auf den
anderen reagieren
können!«**

JOHANNES TAUBER



Alma-Sophie Starke

Die stellvertretende Solo-Cellistin hat die Black Box-Konzerte im Kassablanca mitinitiiert.

„Der Grundgedanke der Black Box ist, ein neugieriges und aufgeschlossenes Publikum mit ungewöhnlichen und erlebnisnahen Konzertprogrammen zu überraschen und zu erreichen. Jedes Konzert dieser Reihe entsteht aus einer persönlichen Idee eines Musikers oder mehrerer Musiker heraus, wir konzipieren alles selbst und haben dabei alle Freiheiten. Wir möchten die Musik auch mit anderen Kunstformen und Themen zusammenbringen, z. B. auch mit solchen, von denen man im ersten Moment vielleicht gar nicht denkt, dass sie einen Bezug zueinander finden können. Das Kassablanca – mit seiner intimen Atmosphäre, seinen technischen Möglichkeiten und dem großartigen Team dahinter – ist der perfekte Ort für unsere Black Box.

Zuviel möchte ich noch nicht über die kommenden Konzerte verraten, nur soviel: Es wird zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit Tänzern geben, und wer sich nicht vorstellen kann, wie und ob Fußball und Musik überhaupt zusammenpassen können, sollte sich unbedingt über unsere nächsten Konzerttermine auf dem Laufenden halten.

Ein großer Wunsch von mir wäre, dass es in der klassischen Musikszene weniger um den kommerziellen Erfolg gehen würde. Diese Art, Erfolge zu messen, ist typisch für unsere Zeit, aber sie führt weg vom Wesentlichen, um das es in Musik und Kunst eigentlich geht.

Ich wünsche mir daher mehr Vertrauen von Gesellschaft und Politik in die Kunst, denn wenn man den Mut aufbringen würde, ohne ständiges Abwägen zwischen Kosten und Nutzen zu investieren, würde langfristig so viel mehr zurückkommen, und es könnte sich ein sehr wirkungsvolles und viel authentischeres und reichhaltigeres Musikleben entwickeln.“

Black Box

Neue Musik im Kassa

Überraschungsprogramme
kuratiert von Musiker*innen
der Jenaer Philharmonie

»Musik liegt in der Natur des Menschen. Ohne sie könnten wir gar nicht kommunizieren, denn jede Sprache ist geprägt von unterschiedlichsten Tonhöhen und Melodien.«

ALMA-SOPHIE STARKE



Heidrun Wenke

Der Kirschbaum am Zeiss-Planetarium Jena war für das Foto mit unserer Violinistin bereit zu blühen.

„Dass die Jenaer Philharmonie mit ihren Aktivitäten hinaus in die Stadt, an Orte außerhalb des Volkshauses geht, finde ich absolut schlüssig und spannend. Flashmob, ‚Musiker in der Schule‘ oder auch Konzerte im Kassablanca oder im TRAFO usw. zeigen die Vielfalt unserer Arbeit. Diese neuen Formate sind für uns Musiker willkommene Abwechslung und herausfordernde Projekte zugleich.

Besonders die ArenaOuvertüre zeichnet sich durch eine sehr schöne und mich zusätzlich motivierende Stimmung und Atmosphäre aus. Wir erreichen dort ein deutlich breiter gestaffeltes Publikum. Obwohl ich ‚Alice im Wunderland‘ nie selbst gelesen habe, hatte ich bereits viele Berührungspunkte mit dem Stoff, sogar im Rahmen eines früheren Konzertes. Der Geschichte liegt ein umfassendes Fantasiebild zugrunde, wie gemacht für tolle Musik.

Musik und Natur berühren meine Seele gleichermaßen. Viele meiner persönlichen Vorlieben und Freizeitaktivitäten spielen sich in der Natur ab: Wandern, Radfahren, Skilanglauf, Gartenarbeit, ausgiebige Spaziergänge durch die Wälder in der Region – nach diesen Erlebnissen fühlen sich Musikstücke mitunter noch lebendiger an.“

ArenaOuvertüre

Roland Fister:

„Alice im Wunderland“,
Sinfonisches Märchen

Ingo Paulick, Sprecher
Jenaer Philharmonie
Roland Fister, Leitung

**»Musik und Natur
berühren meine
Seele gleichermaßen.«**

HEIDRUN WENKE



Konzertübersicht

Konkrete Konzerttermine und Programminformationen entnehmen Sie bitte unseren separaten Begleitpublikationen, welche über die Spielzeit laufend aktualisiert werden.

Donnerstagskonzerte

Donnerstagskonzert № 1

Mahler-Scartazzini-Zyklus IV

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
„Torso“ für Orchester
„Epitaph“ für Orchester
„Spiriti“ für Orchester
„Incantesimo“ für Sopran
und Orchester
(Uraufführung)

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 4 G-Dur

N.N., Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Donnerstagskonzert № 2

Maurice Ravel:
„Le Tombeau de Couperin“

Jean Françaix:
Konzert für Klarinette
und Orchester

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
„Eroica“

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Donnerstagskonzert № 3

Jean-Féry Rebel:
„Les Éléments“

Joseph Haydn:
Sinfonie A-Dur Nr. 59
Hob I:59 „Feuer“

Guillaume Connesson:
Konzert für Violoncello
und Orchester

César Franck:
„Les Éolides“ op. 26,
Symphonische Dichtung

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Donnerstagskonzert № 4

Maurice Ravel: „Miroirs“,
daraus: Nr. 2 „Oiseaux tristes“

Sergej Prokofjew: „Vision
fugitives“ op. 20 (Auswahl)

Frédéric Chopin:
Fantaisie-Impromptu cis-moll
op. posth. 66, Nocturne op.
27, Scherzo Nr. 2 b-Moll op. 31

Bedřich Smetana: „Mein Vater-
land“, Sinfonische Dichtungen

Anastasia Voltchok,
Klavier und Malerei
Jenaer Philharmonie
Vilmantas Kaliunas, Leitung

Donnerstagskonzert № 5

Anton Webern:
Passacaglia d-Moll op. 1

Erich Wolfgang Korngold:
Konzert für Violine und
Orchester D-Dur op. 35

Richard Strauss:
„Aus Italien“,
Orchesterfantasie op. 16

Tobias Feldmann, Violine
Jenaer Philharmonie
Kevin John Edusei, Leitung

Donnerstagskonzert № 6

Wolfgang Amadeus Mozart:
Ouvertüre zur Opera buffa
„Le nozze di Figaro“ KV 483

Joseph Haydn:
Konzert für Violoncello und
Orchester C-Dur Hob 7b:1

Vaja Azarashvili: Konzert für
Violoncello und Orchester

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello und Leitung
Jenaer Philharmonie



Donnerstagskonzert № 5

Tobias Feldmann

Violine

Jenaer Philharmonie
Kevin John Edusei, Leitung

Anton Webern

Passacaglia d-Moll op. 1

— Erich Wolfgang Korngold

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Richard Strauss

»Aus Italien«, Orchesterfantasie op. 16



Donnerstagskonzert № 8

Mahler-Scartazzini-
Zyklus V

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

COMPOSER IN RESIDENCE

— **Andrea Lorenzo Scartazzini**

»Torso« für Orchester
»Epitaph« für Orchester
»Spiriti« für Orchester
»Incantesimo« für Orchester
Auftragswerk Nr. 5 (Uraufführung)

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Donnerstagskonzerte

Donnerstagskonzert № 7

Thomas Adès:
„Three Studies from Couperin“

Benjamin Britten:
„Les Illuminations“,
Liederzyklus op. 18

Anton Bruckner:
Sinfonie Nr. 2 c-Moll
(Fassung von 1877,
Edition Leopold Nowak)

Sara Hershkowitz, Sopran
Jenaer Philharmonie
Leo McFall, Leitung

Donnerstagskonzert № 8

Mahler-Scartazzini-Zyklus V

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
„Torso“ für Orchester
„Epitaph“ für Orchester
„Spiriti“ für Orchester
„Incantesimo“ für Orchester
Auftragswerk Nr. 5
(Uraufführung)

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Freitagskonzerte

Freitagskonzert № 1

Morten Lauridsen:
„Lux aeterna“,
daraus: „O nata lux“

Antonín Dvořák:
Konzert für Violoncello und
Orchester h-Moll op. 104

Morten Lauridsen:
„Lux aeterna“,
daraus: „Agnus dei“

Johannes Brahms:
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Madrigalkreis
Berit Walther, Leitung
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Freitagskonzert № 2

Maurice Ravel:
„Le Tombeau de Couperin“

Wolfgang Amadeus Mozart:
Konzert für Klarinette und
Orchester A-Dur KV 622

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
„Eroica“

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Freitagskonzert № 3

Claude Debussy:
Prélude à l'après-midi
d'un faune L. 86

Richard Wagner:
Wesendonck-Lieder
(Arr. Felix Mottl)

Olivier Messiaen:
„Les Offrandes oubliées“,
Méditation symphonique

Richard Strauss:
„Tod und Verklärung“,
Tondichtung op. 24

Anne Schwanewilms, Sopran
Jenaer Philharmonie
Nicolás Pasquet, Leitung

18:45-19:15 Uhr
Junges Podium
„symphonic kids“

Junge Bläser und Streicher
der Musik- und Kunstschule
Jena spielen Heiteres zum
Jahresbeginn

Nachwuchsorchester II
Philine Teige, Leitung
Bläserensembles
Katharina Hoffmann, Leitung



Freitagskonzert № 3

Nicolás Pasquet

Leitung

Anne Schwanewilms, Sopran
Jenaer Philharmonie

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune L. 86

Richard Wagner

Wesendonck-Lieder (Arr. Felix Mottl)

Olivier Messiaen

»Les Offrandes oubliées«, Méditation symphonique

Richard Strauss

»Tod und Verklärung«, Tondichtung op. 24

Junges Podium
„symphonic kids“

Junge Bläser und Streicher
der Musik- und Kunstschule
Jena spielen Heiteres zum
Jahresbeginn

Nachwuchsorchester II
Philine Teige, Leitung
Bläserensembles
Katharina Hoffmann,
Leitung

Freitagskonzerte

Freitagskonzert № 4

Felix Mendelssohn Bartholdy:
„Die Hebriden“,
Konzert-Ouvertüre op. 26

Wolfgang Amadeus Mozart:
Konzert für Klavier
und Orchester A-Dur KV 488

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
„Italienische“

Ivan Bessonov, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Freitagskonzert № 5

Alexander Borodin:
Polowetzer Tänze

Sergej Prokofjew:
Konzert für Violine und
Orchester Nr. 2 g-Moll op. 63

Peter I. Tschaikowski:
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Arabella Steinbacher, Violine
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

18:45-19:15 Uhr
Junges Podium
„Schläft ein Lied
in allen Dingen“

Vokalensembles und Solisten
der Gesangsabteilung der
Musik- und Kunstschule Jena

Freitagskonzert № 6

Richard Wagner /
Bearb. Henk de Vlieger:
„Der Ring“

Jenaer Philharmonie
Christof Prick, Leitung

18:45-19:15 Uhr
Junges Podium
„DREIFACH geschnürt“

AGB-Orchester der
Musik- und Kunstschule Jena
Stephan Bahr, Leitung



Freitagskonzert № 4

Ivan Bessonov

Klavier

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy

»Die Hebriden«, Konzert-Ouvertüre op. 26

— Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester A-Dur KV 488

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 »Italienische«

Kaffeekonzerte

Kaffeekonzert N° 1

„Sagenhafter Norden“

Werke von Johan Svendsen,
Johan Halvorsen,
Edvard Grieg, Carl Nielsen,
Lars-Erik Larsson,
Christian Sinding,
Hans Christian Lumbye,
Niels W. Gade,
Heikki Aaltoila
und Jean Sibelius

Doralice Borosz, Violine
Jenaer Philharmonie
Claus Efland,
Leitung und Moderation

Kaffeekonzert N° 4

„Ein Strauß kommt
selten allein“

Werke von Josef Strauss,
Johann Strauss (Sohn),
Johann Strauss (Enkel),
Johann Strauss (Vater),
Emil Waldteufel, Paul Abraham,
Peter I. Tschaikowski,
Oscar Straus, Richard Strauss,
Eduard Strauß, Ernst Fischer
und Leo Fall

Jenaer Philharmonie
Thomas Wicklein,
Leitung und Moderation

Kaffeekonzert N° 2

„Eine weihnachtliche
Märchenreise“

Engelbert Humperdinck:
Ausschnitte aus der Oper
„Hänsel und Gretel“

Franz Lehár:
Ballettsuite aus der Operette
„Peter und Paul reisen ins
Schlaraffenland“

Margarita Vilsone, Sopran
Heain Youn, Mezzosopran
Juliane Bookhagen,
Mezzosopran
Jenaer Philharmonie
Thomas Wicklein,
Leitung und Moderation

Kaffeekonzert N° 3

„Ballett und Balalaika –
Eine kleine Winterreise
nach Russland“

Werke von
Peter I. Tschaikowski,
Yuri Schischakow,
Aram Chatschaturjan,
Modest Mussorgski,
Nikolai Budaschkin,
Alexander Schalow
und Johann Strauss (Sohn)

Madin Adeniyi Johann
Ogunlade, Balalaika
Jenaer Philharmonie
Thomas Wicklein, Leitung
und Moderation



Kaffeekonzert N° 2

»Eine weihnachtliche Märchenreise«

Margarita Vilsone, Sopran
Heain Youn, Mezzosopran
Juliane Bookhagen, Mezzosopran

Jenaer Philharmonie
Thomas Wicklein, Leitung und Moderation

— **Engelbert Humperdinck**
Ausschnitte aus der Oper »Hänsel und Gretel«

Franz Lehár
*Ballettsuite aus der Operette »Peter und Paul
reisen ins Schlaraffenland«*

Thomas Wicklein ist
als Kapellmeister am
Theater Altenburg Gera
engagiert. Bereits seit 2004 ist
er der Jenaer Philharmonie als
Gastdirigent verbunden.
In der Spielzeit 2020.2021 ist er
außerdem für die Konzeption
der Kaffeekonzerte
verantwortlich.

Kammerkonzerte

Kammerkonzert № 1

Adolf Busch:
Sieben Bagatellen
für Klarinette, Viola und
Violoncello op. 53a

Zoltan Kodály:
Serenade für zwei Violinen
und Viola

Robert Fuchs:
Quintett für Klarinette und
Streichquartett Es-Dur op. 102

Christof Reiff, Klarinette
Weronika Tadzik, Violine
Verena Ochanine, Violine
Karina Suslov-Götz, Viola
Henriette Lätsch, Violoncello

Kammerkonzert № 2

Beethovenzyklus III
mit dem tauber quartett

Ludwig van Beethoven:
Streichquartett A-Dur op. 18,
Nr. 5

Percy Hilder Miles:
Drei Fantasiestücke,
daraus: Nr. 3

Ludwig van Beethoven:
Streichquartett B-Dur op. 18,
Nr. 6

tauber quartett
Johannes Tauber, Violine
Lydia Hug, Violine
Christian Götz, Viola
Alexander Wegelin,
Violoncello

Kammerkonzert № 3

Zum 125. Geburtstag
von Paul Hindemith

Werke von Paul Hindemith

Steffen Naumann, Trompete
Anna Magdalena Euen, Horn
Carl-Philipp Kaptain, Posaune
Bruno Osinski, Tuba
Petra Kluge-Prieß,
Klavier und Althorn

Saori Tomidokoro,
Tuba und Posaune

Kammerkonzert № 4

Peter I. Tschaikowski:
Streichquartett Nr. 1 D-Dur
op. 11

Jean Sibelius:
Streichquartett d-Moll op. 56
„Voces Intimae“

Weronika Tadzik, Violine
Christoph Hilpert, Violine
Frederik Nitsche, Viola
Alma-Sophie Starke,
Violoncello

Kammerkonzert № 5

Gustav Mahler:
„Lieder eines fahrenden
Gesellen“
(Arr. Maximilian Hornung)

Bohuslav Martinů:
Sonate Nr. 2 für Violoncello
und Klavier

Edvard Grieg: Sonate für
Violoncello und Klavier a-Moll
op. 36

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Herbert Schuch, Klavier

Kammerkonzert № 6

Wolfgang Amadeus Mozart:
Kegelstatt-Trio Es-Dur
KV 498

Leo Smit: Trio für Klarinette,
Viola und Klavier

Max Bruch: Acht Stücke für
Klarinette, Viola und Klavier
op. 83 (Auswahl)

Jean Françaix: Trio für Klari-
nette, Viola und Klavier

Vincent Nitsche, Klarinette
Christian Götz, Viola
N.N., Klavier

Kammerkonzerte

Kammerkonzert № 7

„Musikalische Paradiesvögel“

Werke von
Jan Dismas Zelenka,
Giuseppe Valentini,
Johann Sebastian Bach,
Henry Purcell und
Heinrich Ignaz Franz Biber

Ensemble für Alte Musik
der Jenaer Philharmonie

Kammerkonzert № 8

Antonín Dvořák:
Serenade d-Moll
für zehn Bläser, Violoncello
und Kontrabass op. 44

Antonín Dvořák:
Streichsextett A-Dur
op. 48

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Musiker*innen
der Jenaer Philharmonie

Kammerkonzert № 9

„Und jedem Anfang
wohnt ein Zauber inne“

Akademist*innen der
Dualen Orchesterakademie
Thüringen

Kammerkonzert № 10

„Flügel für die Jugend“

Ein Sonntagvormittag
im Zeichen des musikalischen
Nachwuchses

Klavierschüler*innen der
Musik- und Kunsthochschule Jena
und des Musikgymnasiums
Schloss Belvedere Weimar

Kammerkonzert № 11

Luigi Boccherini:
Gitarrenquintett D-Dur
G. 448

Eduardo Angulo:
„Die Vögel“ op. 21 für
Streichquartett und Gitarre

Jeannina Gutiérrez
de Sommer, Violine
Bettina Wappler, Violine
Hasmik Karapetyan, Viola
Christiane Backhaus,
Violoncello
N.N., Gitarre

Ausgewählte
Kammermusikprogramme
werden auch in den
Stadtteilkonzerten
in Lobeda und Winzerla
und den Paradiescafé-
konzerten dargeboten.

Kammermusikalische
Konzerte mit
anschließendem
Drei-Gänge-Menü gibt
es zu den Kulinarischen
Sonntagsmatineen im
Hotel & Restaurant
Schwarzer Bär Jena.

Familienkonzerte

Familienkonzert № 1

„Ballett und Balalaika – Eine kleine Winterreise nach Russland“

Werke von Peter I. Tschaikowski, Nikolai Budaschkin und Alexander Schalow

Madin Adeniyi Johann Ogunlade, Balalaika Jenaer Philharmonie Thomas Wicklein, Leitung und Moderation

Für Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Familienkonzert № 2

„Piraten und andere Schrecken der Meere“

Werke von Erich Wolfgang Korngold, John Williams, Felix Mendelssohn Bartholdy, Hans Zimmer u. a.

Jenaer Philharmonie
Gevorg Gharabekyan, Leitung

Für Familien mit Kindern von 7 bis 11 Jahren

Familienkonzert № 3/ № 4

„Eine musikalische Reise durch Raum und Zeit“

Fabrice Bollon:
„In Taros Welt“, Musikcollage

Jenaer Philharmonie
Fabrice Bollon, Leitung

Für Familien mit Kindern von 7 bis 11 Jahren



Familienkonzert № 3 / № 4

»Eine musikalische Reise durch Raum und Zeit«

Jenaer Philharmonie
Fabrice Bollon, Leitung

Fabrice Bollon

»In Taros Welt«, Musikcollage

Für Familien mit Kindern von 7 bis 11 Jahren

360°

Mittendrin statt nur dabei!

360° bietet nicht nur die einmalige Gelegenheit, am Probenprozess eines exzellenten Orchesters wie der Jenaer Philharmonie teilzuhaben.

Durch die konsequente Auflösung der Barriere zwischen Bühne und Zuschauerraum – indem sie mitten unter den Musikern und rund um den Dirigenten platziert werden – erleben die Zuhörer das Probengeschehen hautnah mit.



PHILHARMONIE@UNI N° 1

»Die Elemente
des Klimawandels«

Prof. Dr. Gerhard G. Paulus, Moderation

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

— **Jean-Féry Rebel**
»Les Éléments«

Joseph Haydn
Sinfonie A-Dur Nr. 59 Hob I:59 »Feuer«

PHILHARMONIE@UNI

PHILHARMONIE@UNI N° 1	PHILHARMONIE@UNI N° 2
„Die Elemente des Klimawandels“	Philip Glass: „Company“ für Streichorchester
Jean-Féry Rebel: „Les Éléments“	Steve Dobrogosz: Messe für Chor, Streicher und Klavier (Ausschnitte)
Joseph Haydn: Sinfonie A-Dur Nr. 59 Hob I:59 „Feuer“	Collegium Vocale – Studierendenchor der FSU Jena Fabian Pasewald, Chorleitung
Prof. Dr. Gerhard G. Paulus, Moderation Jenaer Philharmonie Simon Gaudenz, Leitung	Musiker*innen der Jenaer Philharmonie N.N., Klavier Rosa Donata Milton, Violine und Leitung

DER KLANG VON JENA

DER KLANG VON JENA N° 1	DER KLANG VON JENA N° 2	DER KLANG VON JENA N° 3
„Die Stille hören“	„Die Philharmonie hören“	„Die Stadt hören“
11:00-13:00 Uhr Anstiftungen zum Hören, Malen, Spielen und Denken	11:00-13:00 Uhr Anstiftungen zum Hören, Malen, Spielen und Denken und Vormittagskonzert	11:00-13:00 Uhr Anstiftungen zum Hören, Malen, Spielen und Denken
17:00 Uhr Nachmittagskonzert Werke von Sholom Secunda, Arvo Pärt, Karl Amadeus Hartmann, John Cage, Arnold Schönberg und Bernd Alois Zimmermann	Werke von Marius Felix Lange und Béla Bartók	17:00 Uhr Nachmittagskonzert Heiner Goebbels: „Surrogate Cities“, Orchestersuite
Collegium Vocale – Studierendenchor der FSU Jena Männerstimmen des Knabenchores der Jenaer Philharmonie Jenaer Philharmonie Roland Kluttig, Leitung	17:00 Uhr Nachmittagskonzert Werke von Richard Strauss, Andrew Norman und Béla Bartók	Jocelyn B. Smith, Mezzosopran Jenaer Philharmonie Golo Berg, Leitung
Jenaer Philharmonie Simon Gaudenz, Leitung		

Weitere Konzerte

Eröffnungskonzert der Jazzmeile Thüringen in Jena

Werke von Sarah Buechi

Igor Strawinski
„Der Feuervogel“, Suite Nr. 2 für Orchester (1919)

Sarah Buechi, Gesang
„Contradiction of Happiness“ Septet

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

30 Jahre Deutsche Einheit / 30 Jahre Städtepartnerschaft Jena – Erlangen

Philharmonie trifft Pop

Astor Piazzolla: „Las Cuatro Estaciones Porteñas“ (Arr. für Violine und Streichorchester von Leonid Desjatinikow)

Werke von Toto, Nirvana, Rammstein, Lady Gaga, Maybepop, ONAIR, Herbert Grönemeyer und Billy Joel

Marius Sima, Violine und Leitung
Psycho-Chor der FSU Jena
Jenaer Philharmonie
Maximilian Lörzer, Leitung

Adventskonzert

„O magnum mysterium“

Werke von Francis Poulenc, Maurice Duruflé, Carl Riedel und Johann Sebastian Bach

Jenaer Madrigalkreis
Berit Walther, Leitung

Adventskonzert

„Hoch tut euch auf“

Knabenchor der Jenaer Philharmonie
Ensemble „BlechARTig“
Berit Walther, Leitung

Adventskonzert

Konzert zum Zuhören und Mitsingen

Philharmonischer Chor Jena
Kammer-Ensemble des Psycho-Chors der FSU Jena
Berit Walther, Leitung

tutti pro

Werke von Arcangelo Corelli, Leroy Anderson, Robert Sheldon und Georg Friedrich Händel

Kammerchor der Musik- und Kunsthochschule Jena
Philharmonischer Chor Jena
Jugendsinfonieorchester der Musik- und Kunsthochschule Jena
Jenaer Philharmonie
Timo Handschuh, Leitung



The Rest is Noise

Der Klang des 20. Jahrhunderts

Musiktheaterproduktion nach

Alex Ross

„The Rest is Noise. Listening to the Twentieth Century“

Spieler*innenensemble des Theaterhauses Jena
Musiker*innen der Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Musikalische Leitung
Lizzy Timmers, Regie

Eine Kooperation mit dem Theaterhaus Jena

Mit „The Rest is Noise“ wagen sich die Jenaer Philharmonie und das Jenaer Theaterhaus an eine gemeinsame Musiktheaterproduktion, in der sich die Ensembles beider Häuser auf eine performative Reise durch die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts begeben. In einer eigens erarbeiteten Fassung des Bestsellers von Alex Ross begegnen wir den maßgeblichen Komponisten und ihrer Zeit, ihren künstlerischen Entgrenzungen und ihren politischen Beschränkungen.

Weitere Konzerte

Weihnachtskonzert

Werke von
Peter I. Tschaikowski,
Jules Massenet,
Camille Saint-Saëns,
Gabriel Fauré,
Fritz Kreisler und
Ralph Vaughan Williams

Albrecht Menzel, Violine
Jenaer Philharmonie
Timo Handschuh, Leitung

Silvesterkonzert

Werke von Hector Berlioz,
Johann Strauss, Léo Delibes,
Franz Lehár, Franz von Suppé,
Cécil Chaminade, George
Enescu, Astor Piazzolla,
Paul Dukas, Claude Debussy
u. a.

Octavians
Erdmute Geuther, Flöte
Marius Sima, Violine
Przemysław Bobrowski,
Kontrabass
Robinson Wappler, Horn
Judith Renard, Harfe
Jenaer Philharmonie
Gabriel Venzago, Leitung

Neujahrskonzert
und Neujahrskonzert
am Nachmittag

Werke von Hector Berlioz,
Johann Strauss, Léo Delibes,
Franz Lehár, Franz von Suppé
u. a.

Jenaer Philharmonie
Gabriel Venzago, Leitung

Philharmonieball

„Räuber und Piraten“

Orchesterkonzert
mit Werken von
Erich Wolfgang Korngold,
Aram Chatschaturjan,
Johann Strauss,
Franz von Suppé,
John Williams u. a.

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

The Rest is Noise

Der Klang des 20. Jahrhunderts

Musiktheaterproduktion
nach „The Rest is Noise.
Listening to the Twentieth
Century“ von Alex Ross

Spieler*innenensemble
des Theaterhauses Jena
Musiker*innen der
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz,
Musikalische Leitung
Lizzy Timmers, Regie

Eine Kooperation mit dem
Theaterhaus Jena

ArenaOuvertüre

Roland Fister:
„Alice im Wunderland“,
Sinfonisches Märchen

Ingo Paulick, Sprecher
Jenaer Philharmonie
Roland Fister, Leitung

Ausgewählte Gastspiele

Gastspiel in Marburg

Antonín Dvořák:
Konzert für Violoncello und
Orchester h-Moll op. 104

Johannes Brahms:
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

ARTIST IN RESIDENCE
Maximilian Hornung,
Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Gastspiel in Worms

Maurice Ravel:
„Le Tombeau de Couperin“

Jean Françaix:
Konzert für Klarinette und
Orchester

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
„Eroica“

Daniel Ottensamer, Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Gastspiel in Dortmund

Felix Mendelssohn Bartholdy:
„Die Hebriden“,
Konzert-Ouvertüre op. 26

Wolfgang Amadeus Mozart:
Konzert für Klavier
und Orchester A-Dur KV 488

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
„Italienische“

Ivan Bessonov, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Gastspiel in Göppingen

Carl Maria von Weber:
Konzert für Klarinette
und Orchester Nr. 2 Es-Dur
op. 74

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
Auftragswerk Nr. 5

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Daniel Ottensamer,
Klarinette
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Gastspiel in Thalbürgel

Felix Mendelssohn Bartholdy:
„Verleih uns Frieden
gnädiglich“, Choralkantate

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 52
„Lobgesang“

Jana Baumeister, Sopran
Jardena Flückiger, Sopran
Raphael Höhn, Tenor
Philharmonischer Chor Jena
Berit Walther,
Choreinstudierung
Simon Gaudenz, Leitung

Gastspiel in Toblach

Karl Weigl:
Drei Orchesterlieder

Richard Strauss:
Lieder für Singstimme und
Orchester

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
„Torso“ für Orchester

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 1 D-Dur

N.N., Sopran
Jenaer Philharmonie



Musikpädagogik & Kooperationen



»Die wahre Vermittlerin ist die Kunst«

Herausforderung Musikvermittlung

Die wahre Vermittlerin ist die Kunst. Über Kunst sprechen heißt, die Vermittlerin vermitteln wollen, und doch ist uns daher viel Köstliches erfolgt. (Johann Wolfgang von Goethe)

Goethes Zitat kann helfen, den Blick auf Vermittlungsarbeit zu schärfen. Goethe selbst spielt damit auf das Wesen der Kunst an. Die Kunsterfahrung ist für ihn etwas, was dem Denken vorausgeht. Das Wesen der Kunst besteht darin, das Unsagbare zu sagen und genau dies – so unfassbar es rein sprachlich ist – erlebbar zu machen. Insbesondere die komponierte Musik der klassisch-romantischen Zeit versteht sich in ihrer künstlerischen Gestaltung als die Annäherung an jenes Unsagbare und damit an etwas, was in der Welt über die Welt hinausgeht.

Diese (klassische) Vorstellung von Musik ist bis heute aktuell. Dabei ist selbstverständlich, dass diese Erfahrung von Kunst und Musik unverfügbar und von vielen Faktoren abhängig ist. Kunst und Musik vermitteln sich eben

nicht immer automatisch und die Herausforderung der Vermittlung besteht darin, sich über die Strukturierung von Aneignung zu verständigen.

Aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen gilt es die Vermittlungsangebote immer wieder zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Der bürgerliche Konzertsaal als Erfindung des 19. Jahrhunderts ist beispielsweise eine jener „Köstlichkeiten“, auf die Goethe mit seinem Zitat anspielen könnte. Doch aktuell scheint dieses Angebot kein Selbstläufer mehr zu sein. Nicht wenige Menschen ziehen andere Musik und Aufführungsorte vor und sind durch einen anderen Umgang mit Musik geprägt. Dadurch werden Institutionen wie die Jenaer Philharmonie herausgefordert, ihre Identität in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft zu hinterfragen und sich der Vermittlung eines kulturellen Erbes sowie dem Wunsch nach Lebendigkeit, Gegenwart und gesellschaftlicher Relevanz zu stellen.

Musikalische Angebote für Kinder zum Mitmachen und Mithören

Schülerkonzerte

Als fester Bestandteil in der Jenaer Musikpädagogik erlebt wohl jedes Grundschulkind einmal ein Schülerkonzert mit der Jenaer Philharmonie. In jedem Schuljahr bieten wir für die Klassenstufen 1 bis 4 vier Schülerkonzerte, in denen jeweils Peter I. Tschaikowskis „Nussknacker“-Suite, Orchesterstücke aus Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ sowie Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“ und „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns vorgestellt und moderiert werden. Die Konzerte dauern etwa 45 Minuten.

Familienkonzerte

Jüngere Kinder und ihre Geschwister werden in einem etwa einstündigen, moderierten Konzert spielerisch an die klassische Musik herangeführt. Tickets für die Familienkonzerte erhalten Sie im Freiverkauf.

tutti pro

Einer für alle, alle für einen: Das Jugendorchester der Musik- und Kunstschule Jena und die Jenaer Philharmonie gestalten ein gemeinsames Konzert vom Probenbeginn bis zur Aufführung. Eine beispielhafte Form der musikalischen Bildung von Jugendlichen. Tickets für die Reihe tutti pro erhalten Sie im Freiverkauf.

Junges Podium

In der Spielzeit 2020/2021 zeigen das Nachwuchsorchester II und das AGB-Orchester, Bläser- sowie Vokalensembles und Gesangsso-listen der Musik- und Kunstschule Jena unter dem Titel Junges Podium vor drei Konzerten der Jenaer Philharmonie auf der großen Bühne ihr Können.

»MUSIK macht schlau.«

MUSIK macht schlau. – Das ist Motto und Grundidee des musikpädagogischen Bildungsprogrammes der Jenaer Philharmonie und der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. Es gilt, die in Jena und im Saale-Holzland-Kreis vorhandenen Angebote zu vernetzen und Sponsoren zu gewinnen. So können interessante Projekte für junge Hörer entwickelt und anspruchsvolle Angebote gefördert werden. Kontakt: kontakt@musik-macht-schlau.info

Schülerkonzerte

Nº 1

Engelbert Humperdinck:
„Hänsel und Gretel“, Oper
(Auszüge)

Nº 2

Peter I. Tschaikowski:
„Nussknacker“-Suite op. 71a

Nº 3 und Nº 4

Sergej Prokofjew:
„Peter und der Wolf“,
Musikmärchen op. 67

Nº 5

Camille Saint-Saëns:
„Der Karneval der Tiere“,
Suite für Kammerorchester

Patrick Rohbeck, Sprecher
Jenaer Philharmonie
Studierende der Dirigierklassen
der Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

• Ansprechpartner:

Staatliches Schulam
t Ostthüringen,
Katrin Osterloh:

Katrin.Osterloh@schulamt.
thueringen.de

-
- Ansprechpartner:
Schulbeauftragter der
Jenaer Philharmonie,
Markus Eckart:

schulbeauftragter.
philharmonie@jena.de
-

- Ansprechpartner:
Schulbeauftragter der
Jenaer Philharmonie,
Markus Eckart:

schulbeauftragter.
philharmonie@jena.de
-

- Ansprechpartner:
Schulbeauftragter der
Jenaer Philharmonie,
Christoph Hilpert:

schulbeauftragter.
philharmonie@jena.de
-

- Ansprechpartner:
Lese-Zeichen e.V.
Tel. +49 3641 49-3900
info@lesezeichen-ev.de

Musiker in der Schule

Musiker des Orchesters machen den Unterricht zu einem Erlebnis! Interessante Anekdoten aus dem Leben der Komponisten und Musiker, kleine Musikdarbietungen, unterschiedliche Mitmachaktionen und anschauliche Instrumentenkunde machen Lust auf das Entdecken von Musik und Musikinstrumenten, laden zum Staunen und zum Selber-Ausprobieren ein.

Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und des Fachdienstes Jugend und Bildung der Stadt Jena.

Klasse! Philharmonie-Reporter

Ein Kooperationsprojekt mit dem Offenen Kanal Jena (OKJ) und der örtlichen Presse.

Neugierig, wie es hinter den Kulissen der Jenaer Philharmonie aussieht? Als „Philharmonie-Reporter“ erleben Schüler (ab Klassenstufe 8) hautnah, wie ein Konzert vorbereitet wird. Sie sind bei den Proben dabei, sie sprechen mit den Musikern, den Dirigenten, den Solisten und allen weiteren Mitarbeitern des Orchesters. Mit den von ihnen selbst gesammelten Informationen und Materialien können die Schüler auf unterschiedliche Art und Weise kreativ werden. Sie können ein Radiofeature im Offenen Kanal Jena (OKJ) gestalten, eine Sonderseite in der örtlichen Tageszeitung erstellen oder ein Rahmenprogramm wie eine Konzerteinführung zu einem Konzert ausarbeiten.

Gekrönt wird das einmal pro Spielzeit stattfindende Projekt mit einem abschließenden Konzertbesuch.

HörProben

In Alltagskleidung und ganz ohne Scheu, aber mit einer gehörigen Portion Neugier versehen, können Schüler aller Klassenstufen das Orchester, die Solisten und Dirigenten von Welt bestaunen und den überwältigenden Klang eines großen Sinfonieorchesters mit allen Sinnen in einer altersgemäß moderierten Orchesterprobe erleben.

Musik und Literatur für Kindergartenkinder

Ein Streichquartett und ein Sprecher erwarten die Kinder im Gartenhaus des berühmten Dichters und Denkers Friedrich Schiller. Sie entführen Kinder ab vier Jahren auf fantasievolle Weise in das Reich der Töne und Klänge, denn jedes Wort hat eine Melodie.

Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und des Lese-Zeichen e. V.



Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Anne Schwanewilms, Friedemann Eichhorn,
Nicolás Pasquet und viele Stars von morgen

In dieser Spielzeit ist in Person der gefeierten Sopranistin Anne Schwanewilms zugleich eine Professorin für Gesang der Weimarer Musikhochschule bei der Jenaer Philharmonie zu Gast. Ihr Konzert wird von Nicolás Pasquet dirigiert, einem der Leiter der renommierten Weimarer Dirigierklasse.

Die kulturelle Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Jenaer Philharmonie und der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar besteht seit über fünf Jahrzehnten. Im Jahr 1964 gestartet, ist sie heute so beispielhaft wie fest verankert im Wirken beider Institutionen.

Das „Orchesterstudio“ mit der Jenaer Philharmonie ist einer der wichtigsten Magnete der internationalen Weimarer Meisterkurse und sorgt dafür, dass diese ein Alleinstellungsmerkmal im Kanon der zahlreichen Meisterkurse der Welt aufweisen.

Ein Schwerpunkt der Partnerschaft, wenn nicht sogar deren wichtigster, ist die Ausbildung der Dirigenten. Der Jenaer Klangkörper stellt

sich dem Nachwuchs der „Weimarer Dirigentenschmiede“ in Arbeitsproben, aber auch für Konzerte und andere Projekte zur Verfügung. Schülerkonzerte der Jenaer Philharmonie werden von Studierenden der Dirigierklasse geleitet. Sowohl beim Mahler-Scartazzini-Zyklus als auch bei der Kooperation mit dem Theaterhaus Jena „The Rest is Noise“ können Studierende dem Jenaer GMD Simon Gaudenz assistieren und dabei wertvolle Erfahrungen sammeln.

Beim Absolventenkonzert können junge Solisten und Dirigenten im Konzert mit der Jenaer Philharmonie ihren Abschluss machen, es ist für den 30.10.2020 im Musikgymnasium Belvedere Weimar geplant.

Im November nimmt die Jenaer Philharmonie zudem unter der Leitung von Nicolás Pasquet eine neue CD mit Werken von Joseph Anton Bohrer und Maximilian Bohrer auf. Solist des Violinkonzerts von J. A. Bohrer wird dabei der hochangesehene Weimarer Geigenprofessor Friedemann Eichhorn sein.



Die Duale Orchesterakademie Thüringen

»Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.«

HERMANN HESSE

Seit Beginn der Spielzeit 2018.2019 bieten die Jenaer Philharmonie und das Theater Altenburg Gera eine gemeinsame, durch den Freistaat Thüringen finanzierte, Orchesterakademie an. Ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Orchesterlandschaft ist dabei, dass die Stipendiaten sowohl bei einem reinen Konzert- als auch bei einem Opernorchester ausgebildet werden. Dieser „duale“ Aspekt bietet vielfältige Möglichkeiten im Verlauf des zweijährigen Stipendiums.

Zu Beginn jeder Spielzeit werden an den beiden Standorten Jena und Altenburg / Gera neue Mitglieder durch ein Probespiel ausgewählt und in die Akademie aufgenommen. Hierbei variieren die zu besetzenden Instrumente. In der Spielzeit 2020.2021 werden jeweils eine Flöte, Oboe, Horn, Trompete, Posaune, vier Violinen, zwei Bratschen und zwei Schlagwerker die Chance auf ein Stipendium erhalten. Nach einer Spielzeit wechselt der Einsatzort für alle Akademisten, um sich mit den unterschiedlichen Berufsfeldern der Musiker in den Bereichen Konzert und Musiktheater vertraut zu machen.

Die Aufnahme in die Orchesterakademie umfasst die Mitwirkung am regulären Proben-, Konzert- und Vorstellungsbetrieb. Dabei werden die Stipendiaten intensiv persönlich durch Mentoren aus den Reihen der Orchester betreut. Das Stipendium wird durch zusätzliche Ausbildungsmodule aus den Bereichen Repertoirestudien, Kammermusik, Mental- und Probespieltraining, Musikermedizin und Musikvermittlung ergänzt. Hierbei arbeitet die Duale Orchesterakademie Thüringen mit namhaften Dozenten und Künstlern zusammen, um die Stipendiaten auf die ständig steigenden Anforderungen an Orchestermusiker umfassend vorzubereiten.

In der Dualen Orchesterakademie Thüringen gewinnen die Stipendiaten wertvolle künstlerische und persönliche Erfahrungen, die den Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn befördern. Unerlässlich dafür ist neben Musiktheater- und sinfonischen Konzertprogrammen auch die Kammermusik, mit der die Akademisten in drei eigenen Veranstaltungen pro Spielzeit auftreten.

Philharmonischer Salon

Die Philharmonische Gesellschaft lädt ein zum Gespräch mit den Organisator*innen und Akademist*innen der Dualen Orchesterakademie Thüringen

Kammerkonzerte

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“
in Jena, Altenburg und Gera

duale
orchesterakademie
thüringen



www.duale-orchesterakademie-thueringen.de



Die Philharmonische Gesellschaft Jena

Lassen Sie uns Freunde werden!

Die Philharmonische Gesellschaft Jena e.V. – Förder- und Freundeskreis der Jenaer Philharmonie – kann auf dreißig Jahre erfolgreiche und vielfältige Vereinsarbeit zurückblicken. Am 12. Juni 1991 gegründet, um den Erhalt unseres Orchesters zu unterstützen, gilt es heute, durch vielfältige Begegnungen und Konzertbesuche Nähe zu schaffen und neue Freunde zu gewinnen.

Geschätzt und gut besucht sind unsere Salonabende, in denen unsere Mitglieder exklusiv Solisten und Musikern der Jenaer Philharmonie begegnen können.

In dieser Spielzeit sind zum Philharmonischen Salon eingeladen:

- der Komponist Andrea Lorenzo Scartazzini (13.10.2020),
- der Solo-Oboist der Jenaer Philharmonie, Jörg Schneider (12.01.2021)
- junge Musiker der Dualen Orchesterakademie Thüringen (09.03.2021)

Zudem ist eine Begegnung mit dem ARTIST IN RESIDENCE der Spielzeit 2020.2021, dem Cellisten Maximilian Hornung, am 27.04.2021 geplant.

Sehr gefragt sind die Projekte „Musik und Literatur für Kindergartenkinder“ und „Musiker in der Schule“, die wir gemeinsam mit den Orchestermusikern zur Förderung der musikalischen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen entwickelt haben. Auf Anfrage sind die Musikerinnen und Musiker mit interessanten Programmen in Jena Kindergärten und Schulen zu Gast. Dafür gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön. Zu buchen sind die Programme unter www.musik-macht-schlau.info.

Werden auch Sie Mitglied der PGJ e.V., erleben sie die Nähe zum Orchester und unterstützen Sie unsere Aktivitäten!

Der Förderverein des Knabenchores

Einsatz voller Energie

Seit der Gründung des Knabenchores der Jenaer Philharmonie vor über vierzig Jahren haben etliche Generationen von Sängern den Chor mit ihren Stimmen bereichert. Der Chor ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Jenaer Kulturlebens und für die musikalische und gesellschaftliche Bildung im Jugendbereich der Stadt sehr wichtig.

Viele Ehemalige fühlen sich dem Chor auch nach Beendigung ihrer aktiven Laufbahn verbunden. Um die Beziehung zu den ehemaligen Sängern, Eltern und Freunden des Chores lebendig zu halten und zugleich die Chorleitung zu unterstützen, gründeten Ehemalige im Sommer 1995 den Förderverein des Knabenchores der Jenaer Philharmonie.

Seine Anliegen und Aufgaben sind zahlreich: von finanzieller Unterstützung der Choraktivitäten über die alltägliche ‚helfende Hand‘ bis zur Organisation von Festen, die mittlerweile regelmäßig zum Chorleben gehören, wie zum Beispiel dem alljährlichen Sommerfest an der Hohenwarte-Talsperre. Seit zwölf Jahren bereits organisiert der Verein in jedem Frühjahr eine Chorfreizeit mit intensiver Probenarbeit in Coburg. Auch die Pflege der Chorchronik und der Knabenchor-Website liegt in den Händen des Vereins.

In regelmäßigen Abständen werden unter Federführung des Fördervereins Ehemaligen-Konzerte veranstaltet, bei denen die aktiven, jüngeren Sänger des Männerchores mit ehemaligen, älteren Sängern gemeinsam musizieren und ihre Erfahrungen austauschen können: Anlass für interessante Begegnungen und ein freudiges Wiedersehen.

Wenn Sie den Knabenchor und den Förderverein unterstützen möchten, laden wir Sie herzlich ein, Mitglied zu werden. Weitere Infos finden Sie unter www.knabenchorjena.de oder schreiben Sie eine E-Mail an foerderverein@knabenchorjena.de

Knabenchor meets friends

Gioachino Rossini:
„Petite Messe solennelle“

Knabenchor
der Jenaer Philharmonie
Berit Walther und Nikolaas
Schmeer, Einstudierung
Wuppertaler Kurrende
Markus Teutschbein,
Einstudierung
Lukas Baumann, Leitung



Der »SeitenKlang«

Die persönlichen Seiten der Jenaer Philharmonie

Was sich hinter den Kulissen der Jenaer Philharmonie abspielt, sind nicht nur die Abläufe des Spielbetriebs, sondern das ist vor allem das Miteinander der Musikerinnen und Musiker. Dieser Spagat zwischen großer Kunst und privatem Alltag hat das kreative Potential, aus dem sich der „SeitenKlang“ seine Themen sucht.

Ediert von Cellistin Christiane Backhaus, Geigerin Katharina Georgiev, Bratschistin Monika Steinhöfel und Kontrabassist Christoph Staemmler beleuchtet dieses deutschlandweit einmalige Journal mit Berichten von Konzertreisen, Porträts unserer Kolleginnen, Kollegen und Gäste sowie Interviews aus dem Probenalltag heraus das farbigste Kaleidoskop unseres Orchesters. Außergewöhnliche Ereignisse in der Geschichte der Jenaer Philharmonie werden ebenso vorgestellt wie neue Konzertformate, unsere vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche, die orchestereigene Philharmonieradio-Sendung und die inspirierenden Begegnungen mit unseren ARTISTS IN RESIDENCE.

Sehnsüchtig werden die vier Hefte pro Saison von unserem Jenaer Publikum erwartet. Jedes Mal freuen wir uns auf die zahlreichen Begegnungen im Foyer des Volkshauses, wenn wir das neue Heft vor Konzertbeginn austeilten.

Zudem sind alle Ausgaben des „SeitenKlangs“ auf der Website der Jenaer Philharmonie digital abrufbar. Dankenswerterweise übernehmen die Philharmonische Gesellschaft Jena e. V., private Sponsoren und JenaKultur die Druckkosten, während das Redaktionsteam, getragen von der vollen Unterstützung aller Jenaer Philharmoniker, im Ehrenamt agiert.

Über den „SeitenKlang“ knüpfen wir ein persönliches Band zu unserem Publikum. Das unmittelbare Feedback aus der Zuhörerschaft ist Motivationsquell und schenkt Nähe. Wir Musikerinnen und Musiker halten mit unserem „SeitenKlang“ diese herzliche Verbindung in treuen Händen.

Ihr Redaktionsteam



Neu im Stadtwerke-Programm ab 1.8.2020

Für Kulturliebhaber

jenaturStrom Kultur und jenaGas Kultur

Mit unseren neuen Energie-Produkten jetzt Konzerte der Jenaer Philharmonie genießen.

Alle Informationen und Produkt-Vorteile unter www.stadtwerke-jena.de

stadtwerke
energie jena-pößneck
STADTWERKE JENA GRUPPE

STADTWERKE JENA GRUPPE ■ ■ ■ ENERGIE · MOBILITÄT · WOHNEN · FREIZEIT · SERVICES

Natürliche Energie für noch mehr Kulturgenuß

Für alle Freunde guter Musik und gesunder Umwelt haben die Jenaer Philharmonie und die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck ab der Spielzeit 2020.2021 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

In der kommenden Saison, die unter dem Motto NATUR steht, wollen wir gemeinsam damit beginnen, nachhaltige Synergien zwischen Energie und Kultur zu erzeugen. Dafür wurden spezielle Energieprodukte entwickelt, die sowohl Musikgenuss als auch den Schutz unserer Umwelt beinhalten.

Ab August 2020 wird es im Angebot der Stadtwerke Energie die beiden Produkte *jenaturStrom Kultur* und *jenaGas Kultur* geben, beide klimaneutral und deshalb besonders umweltfreundlich. Der Strom wird aus regionaler und europäischer Wasserkraft gewonnen. Aufforstungsprojekte kompensieren das Kohlendioxid aus der Erdgasverbrennung.

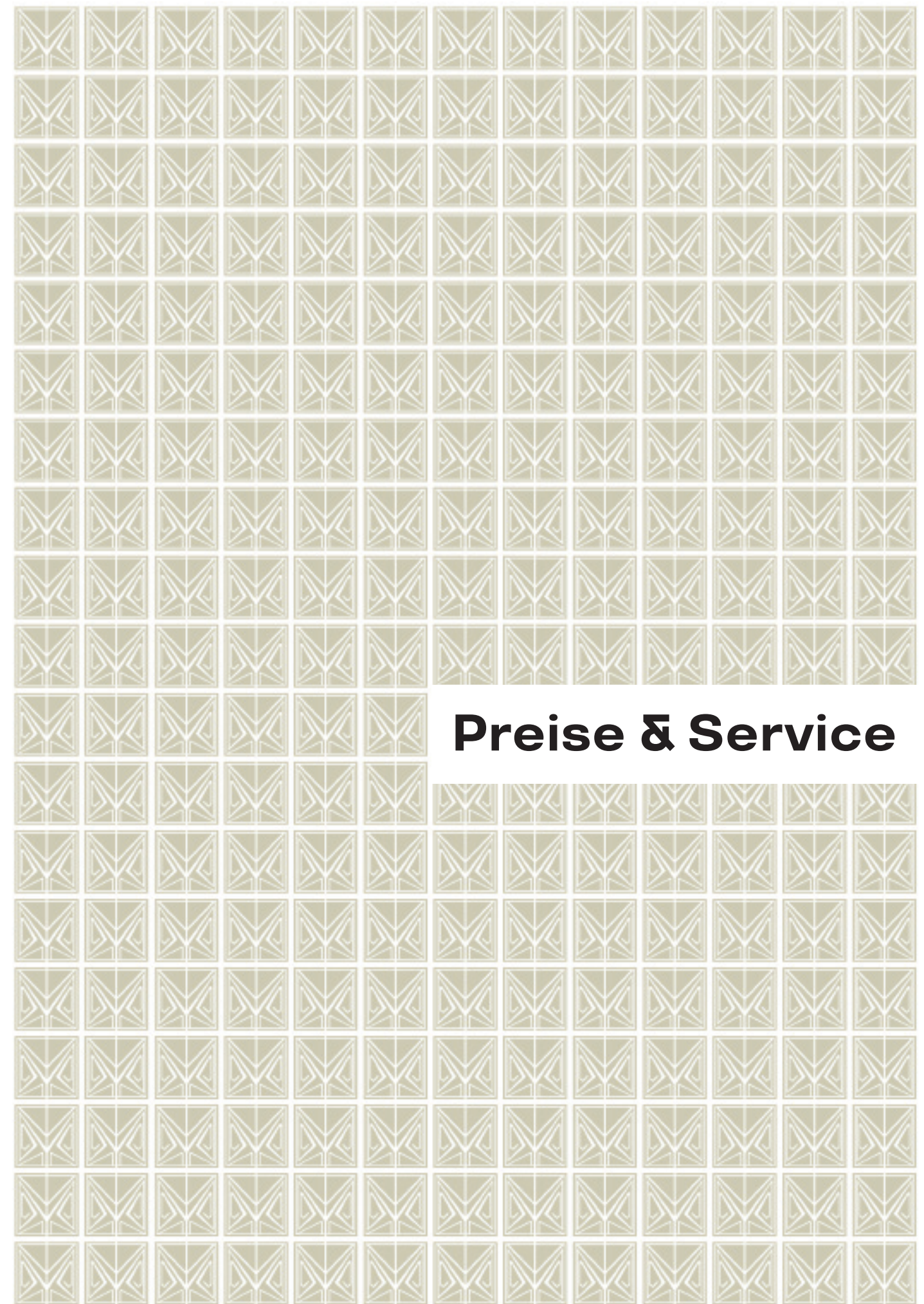
Doch wie kommt jetzt die Kultur ins Spiel?

Wenn man sich für eines der Kultur-Produkte entscheidet, erhält man ein Wahlabo mit vier Ticketgutscheinen für Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie. Gleichzeitig wird mit jedem Vertragsabschluss die Kultur in der Region nachhaltig gefördert: Zehn Euro pro Vertrag gehen als Spende für die Förderung der Nachwuchsarbeit an die Jenaer Philharmonie.

Lust auf den Philharmonieball?

Aus allen Kultur-Verträgen werden zweimal zwei VIP-Tickets für den Philharmonieball verlost.

Informationen zu den Kultur-Produkten der Stadtwerke Energie erhalten Sie telefonisch unter +49 3641 688-366 oder unter der Internet-Adresse www.stadtwerke-jena.de/Kultur



Geschäftsbedingungen

An dieser Stelle finden Sie einen Auszug aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Jenaer Philharmonie (Veranstalter) für die

Spielzeit 2020.2021. Die vollständigen AGB entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.jenaer-philharmonie.de.

Allgemeines

- Der Veranstalter kann von den nachstehenden Vorschriften abweichende Regelungen treffen.
- Für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen wird durch den Erwerb eines Abonnements / Tickets ein rechtskräftiger Vertrag mit dem Veranstalter geschlossen.
- Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen bleiben vorbehalten und begründen keinen Austritt aus dem geschlossenen Vertrag während der Spielzeit.
- Ein Anspruch auf Rücknahme oder Umtausch von Ticketgutscheinen und Tickets besteht generell nicht.
- Abonnements / Tickets sind übertragbar.
- Ermäßigungen sind beim Ticketkauf geltend zu machen. Änderungen nach dem Kauf bzw. der Rechnungsstellung sind nicht möglich.
- Ein Nachweis der Ermäßigungsberechtigung ist auf Verlangen am Einlass vorzulegen.
- Als Rollstuhlfahrer geben Sie beim Ticketkauf bitte an, dass Sie mit dem Rollstuhl und ggf. einer Begleitperson zur Veranstaltung kommen, damit die Plätze entsprechend gebucht werden können.
- Der Zugang zu Veranstaltungsräumen kann

- grundsätzlich nur mit einem persönlichen Ticket – dies gilt auch für Kleinstkinder – erfolgen.
- Die Einlasszeiten zu den Spielstätten entnehmen Sie bitte Ihrem Ticket. Den Zeitpunkt zum Einlass in den Veranstaltungsraum bestimmt der Veranstaltungsleiter.
- Der Besuch der Veranstaltungen ist für Kinder unter sechs Jahren, für Kinder ab sechs Jahre, wenn die Veranstaltung nach 20:00 Uhr beendet ist, für Jugendliche unter 16 Jahren, wenn die Veranstaltung nach 22:00 Uhr beendet ist, für Jugendliche ab 16 Jahre, wenn die Veranstaltung nach 24:00 Uhr beendet ist, nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Altersbeschränkungen für einzelne Veranstaltungen können vom Veranstalter festgelegt werden.
- Das Fotografieren sowie das Herstellen von Bild- und / oder Tonaufnahmen jeglicher Art sind aus rechtlichen Gründen nicht erlaubt und grundsätzlich untersagt. Zuwiderhandlungen können Schadensersatzansprüche auslösen sowie zivil- und strafrechtlich verfolgt werden. Der Veranstalter behält sich die Ausübung des Hausrechts vor.

Persönlicher Ticketvorverkauf

„Wahlabos“ und Tickets für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen erhalten Sie bei unserem Vertriebspartner:

Jena Tourist-Information
Markt 16, 07743 Jena
Tel. +49 3641 49-8060 / Fax +49 3641 49-8055
E-Mail: tickets@jena.de

Zu den Öffnungszeiten beachten Sie bitte die aktuellen Publikationen der Jena Tourist-Information.

Der Verkauf von „Wahlabos“ beginnt am 22.06.2020.

Der Freiverkauf von Einzeltickets beginnt am 01.09.2020.

Aus gegebenem Anlass können leider nicht für alle Veranstaltungen bereits ab 01.09.2020 Einzeltickets angeboten werden.

Stadtteilkonzerte Lobeda

Für die Stadtteilkonzerte im Stadtteilzentrum LISA in Jena Lobeda erhalten Sie Tickets im Vorverkauf ausschließlich bei unserem Vertriebspartner:

Stadtteilibüro Lobeda in der Galerie
in Trägerschaft des KOMME e. V.
Karl-Marx-Allee 28, 07747 Jena
Tel. + 49 3641 361057 / Fax +49 3641 222837
E-Mail: info@jenalobeda.de

Stadtteilkonzerte Winzerla

Für die Stadtteilkonzerte in der Gemeinschaftsschule „Galileo“ in Jena Winzerla erhalten Sie Tickets im Vorverkauf ausschließlich bei unserem Vertriebspartner:

Stadtteilibüro Winzerla
in Trägerschaft des mittendrin e. V.
Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena
Tel. +49 3641 354570 / Fax +49 3641 354571
E-Mail: info@winzerla.com

Schülerkonzerte

Schülerkonzerte richten sich ausschließlich an Schulklassen mit Begleitpersonen. Eintritt wird nur nach vorheriger Ticketreservierung gewährt. Reservierungswünsche richten Sie bitte ausschließlich an das Staatliche Schulamt Ostthüringen, Katrin Osterloh, E-Mail: Katrin.Osterloh@schulamt.thueringen.de. Die Bezahlung der Tickets kann ausschließlich in bar an der Tageskasse am Veranstaltungsort gegen Quittung erfolgen.

HörProben

Eintritt wird nur nach vorheriger Ticketreservierung gewährt. Reservierungswünsche richten Sie bitte ausschließlich an den Schulbeauftragten der Jenaer Philharmonie, Christoph Hilpert, E-Mail: schulbeauftragter.philharmonie@jena.de. Die Bezahlung der Tickets kann ausschließlich in bar an der Tageskasse am Veranstaltungsort gegen Quittung erfolgen.

Kulinarische Sonntagsmatineen

Für die Kulinarischen Sonntagsmatineen im Hotel & Restaurant Schwarzer Bär erhalten Sie Tickets ausschließlich im Vorverkauf bei unserem Kooperationspartner:

Hotel & Restaurant Schwarzer Bär
Lutherplatz 2, 07743 Jena
Tel. + 49 3641 4060
E-Mail: hotel@schwarzer-baer-jena.de

Der Vorverkauf beginnt am 01.06.2020.
Es gelten die AGB und die Datenschutzerklärung des Hotels & Restaurants Schwarzer Bär.

Festabonnement

Aus gegebenem Anlass können wir Ihnen in der Spielzeit 2020.2021 leider keine Festabonnements anbieten.

Wahlabonnement

Bei Kauf eines „Wahlabos“ erhalten Sie sechs Ticketgutscheine, die Sie in der Jena Tourist-Information sowie an der Abend- / Tageskasse am Veranstaltungsort in Veranstaltungs-Tickets einlösen können. Dabei haben Sie die Auswahl aus dem gesamten Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie (ausgenommen Philharmonieball, Silvesterkonzert, ArenaOuvertüre, Kulinarische Sonntagsmatineen, Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Kooperationsveranstaltungen).

Beim Einlösen der Ticketgutscheine besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Veranstaltung und einen bestimmten Platz. Die Ticketgutscheine verlieren am Spielzeitende ihre Gültigkeit. Nicht eingelöste oder verlorene Gutscheine können nicht ersetzt werden. Der Erwerb von Ticketgutscheinen ist über die gesamte Spielzeit hinweg möglich.

Bitte beachten Sie unseren Frühbucherrabatt bis zum 31.08.2020.

Onlinevorverkauf

Für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen können Sie online sowohl Hardtickets (Zustellung per Post) als auch print@home-Tickets über unseren Vertriebspartner Jena Tourist-Information erwerben. Folgen Sie dazu einfach den Ticket-Links im Veranstaltungskalender auf unserer Webseite www.jenaer-philharmonie.de.

Kulturticket für Jenaer Studierende

Für zwei Euro pro Semester, die mit dem Semesterbeitrag entrichtet werden, erhalten Studierende der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) und der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlungen. Tickets sind unter Vorlage des Studierendenausweises thoska bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen und an der Abend- / Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich. Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und der MKS-Card gewährt. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden

Kulturticket für Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Jena

Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Jena erhalten Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlung. Tickets sind unter Vorlage der MKS-Card bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen und an der Abend- / Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich. Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und der MKS-Card gewährt. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden

Abend- / Tageskasse

Für nicht ausverkaufte bzw. nicht anderweitig ausgewiesene Veranstaltungen können Sie Tickets an der Abend- / Tageskasse am jeweiligen Veranstaltungsort erwerben. Die Öffnungszeiten der Abend- / Tageskasse entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

ort erhältlich. Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und gültiger thoska mit dem Vermerk „Semesterticket“ gewährt. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: Philharmonieball (Tischkarte, Balkonkarte), Silvesterkonzert, ArenaOuvertüre, Kulinarische Sonntagsmatineen, Gastspiele und Kooperationsveranstaltungen.

Veranstaltungen: Philharmonieball (Tischkarte, Balkonkarte), Silvesterkonzert, ArenaOuvertüre, Kulinarische Sonntagsmatineen, Gastspiele und Kooperationsveranstaltungen. Die MKS-Card ist für alle Schüler*innen mit einem gültigen Unterrichtsvertrag für den Zeitraum vom 01.08.2020 bis 31.07.2021 in der Verwaltung der Musik- und Kunstschule Jena erhältlich.

Preise

Abonnements

Wahlabo

Frühbucherrabatt bis 31.08.2020

6 Konzerte aus dem gesamten Angebot¹

Platzbindung / Freie Platzwahl

Voll	114,-
Altersrentner	105,-
Ermäßigt ²	84,-

Wahlabo

Ab 01.09.2020

6 Konzerte aus dem gesamten Angebot¹

Platzbindung / Freie Platzwahl

Voll	126,-
Altersrentner	114,-
Ermäßigt ²	96,-

Einzeltickets

Donnerstagskonzert / Freitagskonzert / DER KLANG VON JENA – Nachmittagskonzert / Festkonzert zum Chorjubiläum / Weihnachtskonzert des Orchesters / Neujahrskonzert / Eröffnungskonzert der Jazzmeile Thüringen in Jena / Mahler-Scartazzini-Zyklus V

Vorverkauf

Platzbindung

Voll	28,-
Altersrentner	25,-
Ermäßigt ²	23,-
Kulturticket	ohne Zuzahlung

Abendkasse

Platzbindung

Voll	29,-
Altersrentner	26,-
Ermäßigt ²	24,-
Kulturticket	ohne Zuzahlung

Silvesterkonzert

Vorverkauf

Platzbindung

Voll **38,-**
Altersrentner **35,-**
Ermäßigt² **33,-**

Abendkasse

Platzbindung

Voll **39,-**
Altersrentner **36,-**
Ermäßigt² **34,-**

**PHILHARMONIE@UNI /
Philharmonie trifft Pop / tutti pro**

Freie Platzwahl

Voll **20,-**
Ermäßigt² **10,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

**Kaffeekonzert /
Neujahrskonzert am Nachmittag**

Platzbindung

Voll **14,-**
Ermäßigt² **10,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

Paradiescafékonzert

Freie Platzwahl

Voll **14,-**
Ermäßigt² **10,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

Kammerkonzert

Freie Platzwahl

Voll **16,-**
Altersrentner **12,-**
Ermäßigt² **10,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

**Familienkonzert / Adventskonzert des
Knabenchores am 20.12.2020 /
Chorkonzert des Knabenchores
am 06.06.2021**

Freie Platzwahl

Voll **9,-**
Ermäßigt² **5,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

Black Box / 360°

Freie Platzwahl

Voll **10,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

Stadtteilkonzert

Freie Platzwahl

Voll **9,-**
Altersrentner/
Ermäßigt² **7,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

Schülerkonzert³

Freie Platzwahl

Schulklassen
pro Schüler **2,-**

HörProbe³

Freie Platzwahl

Voll **5,-**
Ermäßigt² **3,-**
Schulklassen
pro Schüler **2,-**
Kulturticket ohne Zuzahlung

Philharmonieball

Tischkarte mit Tischbindung
(exkl. kulinarische Versorgung) **51,-**

Balkonkarte mit Platzbindung **28,-**

Tanzkarte ohne Platzanspruch
(Eintritt ab 22:00 Uhr) **10,-**

Kulturticket / Tanzkarte ohne Platzanspruch
(Eintritt ab 22:00 Uhr) ohne Zuzahlung

**DER KLANG VON JENA – Vormittagsprogramm / Philharmonischer Salon /
Adventskonzert des Knabenchores am 06.12.2020 / Adventskonzert und
Weihnachtliche Chormusik des Jenaer Madrigalkreises am 29.11. und 13.12.2020 /
Adventskonzert des Philharmonischen Chores Jena am 08.12.2020**

Freie Platzwahl **Eintritt frei**

Gastspiele und Kooperationsveranstaltungen

Auskünfte zu Ticketerwerb und Preisen erhalten Sie beim jeweiligen Veranstalter.

¹ Ausgenommen Philharmonieball, Silvesterkonzert, ArenaOuvvertüre, Kulinarische Sonntagsmatineen, Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Kooperationsveranstaltungen
² Ermäßigungsberechtigte: Kinder und Jugendliche von 3 bis 17 Jahren, Schüler, Auszubildende, Bundesfreiwillige, auswertige Studierende, Arbeitslose, Sozialpassinhaber, Schwerbehinderte (mit einem Grad der Behinderung ab 50 %) gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises. Für Kinder bis 2 Jahren und Begleitpersonen von Schwerbehinderten mit dem Merkzeichen „B“ im Schwerbehindertenausweis ist der Eintritt kostenfrei.
³ Eintritt nur nach vorheriger Ticketreservierung, siehe S. 101.



Open-Air zur blauen Stunde auf dem Festplatz in Jena-Lobeda: Die ArenaOuvetüre

Spielorte 2020.2021 in Jena

Ehemalige Augenklinik Carl-Zeiß-Platz 10, 07743 Jena	Marienkirche Ziegenhain Turmgasse 1, 07749 Jena
Festplatz Jena Lobeda-West Karl-Marx-Allee 28, 07747 Jena	Paradiescafé Vor dem Neutor 5, 07743 Jena
Friedrich-Schiller-Universität – Aula Fürstengraben 1, 07743 Jena	Rathausdiele Markt 1, 07743 Jena
Friedrich-Schiller-Universität – Physikhörsaal Max-Wien-Platz 1, 07743 Jena	Schillerkirche »Unser Lieben Frau« Schlippenstraße 32, 07749 Jena
Gemeinschaftsschule »Galileo« Winzerla Oßmaritzer Straße 12, 07745 Jena	Stadtkirche St. Michael Kirchplatz 1, 07743 Jena
Hotel & Restaurant Schwarzer Bär Lutherplatz 2, 07743 Jena	Stadtteilzentrum LISA Werner-Seelenbinder-Straße 28A, 07747 Jena
Imaginata Löbstedter Straße 67, 07749 Jena	Theaterhaus Jena Schillergässchen 1, 07745 Jena
Kassablanca Felsenkellerstraße 13a, 07745 Jena	Volksbad Jena Knebelstraße 10, 07743 Jena
	Volkshaus Jena Carl-Zeiß-Platz 15, 07743 Jena

Ansprechpartner*innen

Tel. +49 3641 49-8101 / Fax +49 3641 49-8105
philharmonie@jena.de

Werkleitung JenaKultur
Jonas Zipf
Tel. +49 3641 49-8000
jenakultur@jena.de

Generalmusikdirektor
Simon Gaudenz
Tel. +49 3641 49-8101
philharmonie@jena.de

Chordirektorin
Berit Walther
Tel. +49 3641 49-8103
berit.walther@jena.de

Marketing / PR
Eva Maria Liegl
Tel. +49 3641 49-8115
eva.maria.liegl@jena.de
marketing.philharmonie@jena.de

Finanzen / Verwaltung
Petra Köhler
Tel. +49 3641 49-8114
petra.koehler@jena.de

Mitarbeit Vertragswesen
Ilona Beling
Tel. +49 3641 49-8107
ilona.beling@jena.de

Freie Mitarbeiter
Gernot Wojnarowicz
Künstlerischer Berater /
Programmplanung
konzertplanung@jena.de

Orchesterdirektorin
Ina Holthaus
Tel. +49 3641 49-8111
ina.holthaus@jena.de

**KBB /
Duale Orchesterakademie Thüringen**
Katharina Landefeld
Tel. +49 3641 49-8116
katharina.landefeld@jena.de
orchesterakademie-philharmonie@jena.de

KBB / Orchesterinspektor
Achim Tietsch
Tel. +49 3641 49-8102
achim.tietsch@jena.de
orchesterbuero-philharmonie@jena.de

KBB / Chorbüro
Tel. +49 3641 49-8103
chorbuero@jena.de

Mitarbeit Dramaturgie
Jan Neubauer
Tel. +49 3641 49-8117
jan.neubauer@jena.de

Orchesterwarte / Notenarchiv
Detlef Rutenberg / Torsten Roloff
Tel. +49 3641 49-8075
orchesterwarte-philharmonie@jena.de

Dr. Philipp Schäffler
Künstlerischer Leiter
DER KLANG VON JENA
philharmonie@jena.de

Fabian Pasewald
Antragstellung Creative Europe

Impressum

Herausgeber:

Jenaer Philharmonie
Eine Einrichtung von JenaKultur

Volkshaus
Carl-Zeiß-Platz 15, 07743 Jena
Tel. +49 3641 49-8101
Fax +49 3641 49-8105
philharmonie@jena.de
www.jenaer-philharmonie.de

Werkleitung JenaKultur:
Jonas Zipf / Carsten Müller / Thomas Vogl

Redaktion: Eva Maria Liegl (V. i. S. d. P.),
Michael Dissmeier, Simon Gaudenz, Ina Holthaus,
Peter Mühlfriedel, Jan Neubauer, Dr. Philipp Schäffler,
Gernot Wojnarowicz, Jonas Zipf

Marketing / PR: Eva Maria Liegl

Interviews und dramaturgische Unterstützung:
Michael Dissmeier

Grafische Gestaltung: Peter Mühlfriedel, skop

Herstellung: Druckhaus Gera GmbH

Redaktionsschluss: 29. Mai 2020
Änderungen vorbehalten

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in Fließtexten
die männliche Pluralform verwendet. Gemeint sind
immer alle Geschlechteridentitäten.

Fotonachweis

Umschlag: JenaKultur, Jenaparadies

Musikerporträts Jenaer Philharmonie auf den S. 48 bis 62:
JenaKultur, Christoph Worsch

Wir danken allen Beteiligten, die uns tatkräftig bei der Erstellung der Musikerporträts in Jena unterstützt haben. Das sind das Floristikfachgeschäft Blumen Hummel, der Botanische Garten Jena, der Kassablanca Gleis 1 e. V. und das Zeiss-Planetarium Jena.

Urlaubsfotos Jenaer Philharmonie
auf den S. 18/19 und 22/23: privat

JenaKultur, Christoph Worsch:
S. 2, 4, 6, 20, 28, 29, 46, 64, 80, 83, 94

Lucia Hunziker: S. 14/15, 68
JenaKultur, Tina Peißker: S. 30, 86, 88
JenaKultur, Christoph Beer: S. 27
JenaKultur, Christian Häcker: S. 37
Ronny Ristok: S. 92
Peter Mühlfriedel: S. 8, 11, 98
Jean-Pierre Dalbéra: S. 79
Holger John: S. 106
Marco Borggreve: S. 32
Julia Stix: S. 39, 40
Peter Rigaud: S. 42
studioline: S. 44
Kaupo Kikkas: S. 67
Guido Werner: S. 71
M&B Concerts: S. 73
Stephan Walzl: S. 75
Andreas Praefcke: S. 91

Rechteinhaber, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht ermittelt werden konnten, werden hiermit gebeten, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen.



Wir für Kultur.
Mit all unserer Energie.

www.stadtwerke-jena.de

